



Das Kreuz am Schledborn

Tief in des jungen Hahers grüner Flut,
Umblaut vom ernsten Dämmerlicht der Wälder,
Spricht noch das Dorf, eh es vom Sägewerk rührt,
Den Engelsfegen durch die stillen Felder.

Aus jedem Hofe hallt der helle Dank
An diesen Tag, erfüllt von Saft und Reife,
Doch morgen wieder, klar und schaffensblank
Sein Sensesstahl den Morgentau durchschneise.

In reiner Stärke atmet schon das Feld
Wie ein gesundes Kind der Nacht entgegen;
Und leis' bereitet sich die milde Welt,
Die Arbeitshände in den Schoß zu legen. —

Da hebt vom Marterholz am Schledborn wild
Ein weber Leib in seinen Nägelmalen,
Und Schmerzgeruch hebt das Erbsenfeld
Ein Antlig auf voll niegestillter Qualen:

„Bei diesem Frieden, der mein Kreuz umwobet
Und der mit Labfal stützt die tiefsten Tannenzweige,
Du Gottheit, die in seligen Himmeln thronst,
Hast du denn nichts für mich als Blut
und Wunden?“

Franz Langheinrich

Frühhof im Frühling

Und Gräbern quillt ein göttlich Ueberwinden
Und Tod und Leben freisen blütenfchwanger.
Der schwarze Vogel in den Duftgewinden —
Ein Lied voll dunkler Herrlichkeit sang er.

Die Blumen flimmern frühlingstengelbar
Geschmückt von Tränen trauerender Genesung.
Ist Sonnenleuchten sind sie aufgeschossen
Aus bunter Nacht, aus lauter Verwesung.

Der Vogel trinkt in Duftesfeldchen Wonne;
Im alle Werben, alles Sterben schläng er
Sein Lied und schwebt hinaus zur

Frühlingssonne —
Und Tod und Leben freisen blütenfchwanger.

Emil Lucka

Kreuz am Wege

Es ist erstickt aus Gram und Not
Von bangenden müden Gestalten,
Es ist die hörende Angst vor dem Tod,
Vor Wetter- und Sturmesgewalten.

Und immer nur kommen Weladne herbei
Und fallen die stehenden Hände,
Ein ewig wechselnder Hilfesfrei
Aus Sorge und Qual ohne Ende.

Nur immer Tränen und graues Haar
Und bebende, flackernde Lichter —
Nicht einmal ein junges verliebtes Paar
Und lachende Kindergesichter.

Nicht e i n m a l ein flotter jauchzender Tanz
Und feste Bagantengeigen,
Dem Heiland Leben und Feiertagsglanz
Und Jubel und Freude zu zeigen.

Drum mein' ich, es müsse das Kreuz im Land
Einst wieder lebendig werden,
Der Herr mit dem Querholz in der Hand
Verschmacht jene feigen Herzen.

Er will einmal in die Sonne sehn,
Durch Her in duftenden Schwaden
Mit Bettlern und Muffantzen gehn,
Zur Hochzeit von Kana zu laben.

Johann Pils



W. Köhler (Berlin)

Die Großmutter

Von meiner Großmutter will ich erzählen.
Ganz oben in den Bergen, wo die Tannen
rauschen und wo die Straße sich in den
Wäldern verliert, da steht ihr Haus.

Es ist ein kleines, stilles Haus, fern über
allen Abgründen der Welt. Da wohnt die
Alte, ganz einsam. Da gießt sie die Blumen
in ihren Garten, wenn es Sommer ist, und
hört auf das Röhren der Hirsche in den
schwarzen Tannen, wenn der Herbst kommt.
Ihr Gesicht ist wie ein altes Buch und es
steht viel darin geschrieben von Mühe und
Bitternis; aber ihre Stimme ist weich und
voll Güte, denn sie kommt aus einer Seele,
die schon abgerechnet hat mit einem Leben,
und die allen vergeben hat.

Dort oben liegt auch das Zimmer, wo die
alten Bilder hängen, von denen mir meine
Mutter schon erzählt hat, da ich noch klein
war; denn es wohnt mehr als eine Kindheit
in diesem Hause.

Und noch ein Zimmer liegt dort oben, aber
das ist ganz verlassen. Nur manchmal geht
meine Großmutter hinein und liest wieder in den
alten tränschweren Briefen und denkt an die
Zeit zurück, da mein Großvater noch lebte, und
segnet in Gedanken ihre Kinder, die nun fern
über der See sind in einem fremden Lande.

Manchmal fahr ich zu der Alten hinauf.
Wenn es Abend ist, komm ich über die
Höhen gestiegen und sehe das Licht ihres
Hauses schon von fern durch die Dämmerung
leuchten. Wenn ich dann den blühen-
Tropfen gegen das Tor schlage, kommt auch
schon die alte Magd und lächelt und läßt
mich herein. Und ich trete in das Wohn-
zimmer und eine brennende Lampe steht auf
dem Tisch und ein aufgeschlagenes Buch liegt
daneben. Und es steht jemand am Fenster
und sieht den Weg hinunter. Und wie er sich
umdreht, sehe ich, daß es meine Großmutter
ist, und ich gebe ihr die Hand und sage:

„Guten Abend, Großmutter!“

Sie aber läßt mich auf die Stirn und
erwidert mit ihrer leisen, weißen Stimme:

„Guten Abend, mein Junge!“

Und wenn sie das gesagt hat, weiß ich,
daß ich nun fern bin von aller Welt und
für ein paar Tage Ruhe und Frieden habe.

Armin T. Wegner

Jesus

Daß er gelebt hat, wollt Ihr nicht mehr glauben?
Ich lasse mir den alten Freund nicht rauben!
Ob ich's nun gern sah oder nicht, zusa'mm'
Schritt er des Wegs mit mir; doch nicht
als Lam'm,

Das jedem Furchbold, der es wollte warden,
Demütig hinhält noch den andern Rücken.
Er hält' auch nie den Rosenkranz gedreht.
So war er nicht, nur kurz war sein Ordet.

Und heiter liebt er gerne mich gewähren,
Kupf' aus der Fremde Kornfeld ich die Aehren,
Und, wollt ich mit Hochzeiten fröhlich sein,
Er wandelte mit Wasser um in Wein,

Und drückte mich der Schuj, ich schob die Sorgen,
Wie er mir antret, auf den andern Morgen.
So jag ich rüthig mit ihm über Feld,
hatt' wie die Kille meine Sach' gestellt

Und wie die Bögel auf den schwanken Nesten.
Doch lag da einer von den neuen Gassen
Der Herrkraut' hungrig mit jerrich' neu'm Schuh,
Den führten wir der nächsten Herberg' zu.

Ein Kamerad war er so treu wie keiner;
Aur ehrlich mußte sein auch unsermeiner.
Er liebte alle; doch in heil'gen Jörn
Griff er den Heuchler wie den Kiez beim Jörn,

Al' das Gequid, die Falschen und die Lauen.
Wer kriegte da nicht Lust mit dreinzuhaben?!
Wer hielt da nicht gern, wenn in der Nacht
Sie an ihn wollten, mit dem Sperr die Nacht

Und ließ ihn nimmer so allein sich quälen,
Wie einst die schlafig trägen Jüngerleut!
Ein Mann! Ein Mann! So hab' ich ihn verehrt.
So sah er abends mit mir an dem Herd.

Ich seh' ihn noch, wie er den lieben Kragen
Streicht übers Köpfschen und die roten Wangen.
Er hat gelebt! Das ist wahrhaftig wahr!
Ich ging mit ihm die sechsundsechzig Jahr.

Ad. W.

Die Beiche

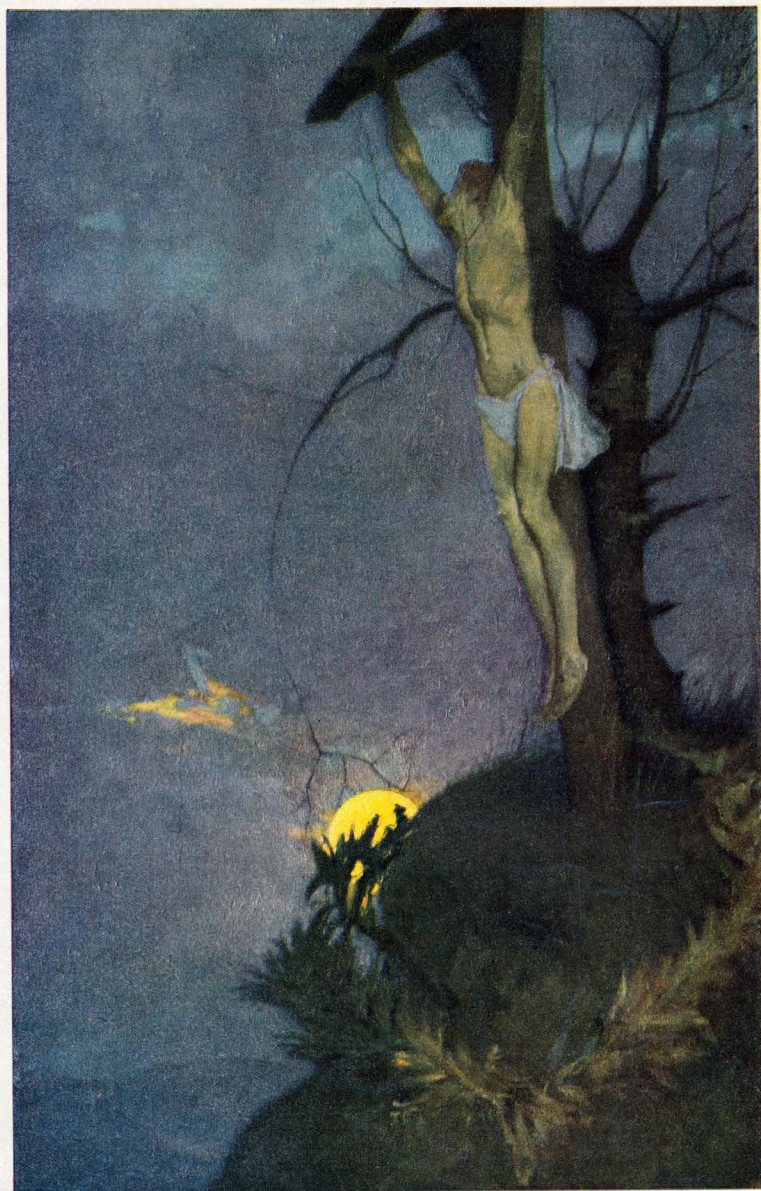
Von M. Noda Noda

Hochwürden, der Herr Pfarrer kommt lang-
sam über Feld. Die Sonne ist im Untergehen
— so schön, in ihrer königlichen Pracht, daß
der arme Himmels-rod Wonne erötet.

Des Pfarrers Blicke gleiten übers Dorf.
Vorn große Häuser, sauber geputzt und schler-
gedeckt. Sie gehören ein paar Bauern — die
haben sich Jahre lang in Amerika geplagt und
geradert, um als wohlhabende Männer heim-
zukehren. Auch heut sind zwanzig Waqschaf-
draußen. Ihre Weiber warten in armenigen
Hütten still und stumpf der Zeit, wo auch sie
in so netten Häusern wohnen werden. Die Jag-
hunden wieder tragen ihr karges Leben und er-
ziehen Söhne, die vielleicht müttig sein werden
als die Väter und einmal übers große Waqschaf
ziehen — dem Glück entgegen.

Hochwürden geht durch die Felder heim und
denkt auch an jene, die nicht wiederkamen.
Deren ausgesetzter Leib in amerikanischer
Erde ruht, verschüttet im Bergwerk, gebettet
im Armeqrgang.

Am Dorfeingang steht ein besonderes schmuckes
Haus. Die Stube hat zwei Fenster nach der
Straße zu. Zwei polierte Schränke stehen in
der Stube und ein Tisch mit goldgeputzter
Decke. An der Wand hängt ein großererhämter
Spiegel. Gegenüber das Bild der heiligen Mutter
Gottes mit siebenfach durchbohrt'm Herzen und
der heilige Antontus mit einer Kiste in der
Hand. — Diese beiden Bilder gehören der Frau.



Das Kreuz am Hügel

Jos. Ed. Sauer †

Der Mann ist eckelhaft. — Hinter den
Bühnen einer Komödie, da sah die Schöne
des Hauses aufgestellt: hante Trivialitäten
und Kaffertellen mit Waffeln von
Horn-Heck — ein handlicher, langbeiniger
mutter Strag — eine große glänzende
Krone mit einer Zuckerkohle unter dem Kinn
und ein wunderbarlich bider Scharer.
Wenn man an einem Gabe steht, so blüht
an andern eine reiferste Öberseite auf —
aus kunstvoll geformten Gehirnschichten.
Der zwei Jahren Hand hier noch eine
beidseitige Hüfte. Sie gehörte Thomas,
dem Schreiergen. Sein Weib arbeitete
wie ein Kasserier, sonst hätten sie ver-
hungern müssen.

Als der Andreas aus Amerika heim-
kehrte, besaß er den Thomas sein Elgen-
tum und fing an zu bauen. Thomas kam
zu unerbittlich viel Geld und heulte sich, es
unternehmte dem Wirtshaus zu tragen. In
seiner Schickel machte er gar nicht, daß
bei ihm kein Geld verfallen hatte und in einem
Jahren war er ein Kopf bieder. Nach zwei
Jahren kam er fern und zeigte leben,
der er leben wollte, eine Schachtel mit
großen Stempelchen dazu — in der Hand,
bei der Handgründel, Tschel und Karte für
sein Leben nach sich zu führen. Dann
betratete sie den Andreas — vor dem
Hause mit im nächsten Dorf in der cal-
vinistischen Kirche vor dem Herrn Seiler.
Im Dorf nannten sie sie „den Thomas
im Weib, was ich mit'm Hainere leit“.
Als Hochzeiter war ihm Dörten
kam, Hand bei am Saum, hielt in einer
Hand ein Glas Wein, in der andern eine
Schmornstange und ließ sich schmücken.
Der Hand ließ schweißbeid neben ihm
und lauerte mit glänzenden Augen auf
den Knochen.

Der Herrling war der Offizier war's.
Der Priester blieb leben. Er blühte
sie ruhig an.

„Du brauchst dich nicht auf die Strafe
leiden, denn Du unterst Herrn
Jesus ärgern willst. Er sieht es an,
nimm Du's in Deiner Kammer auf.“
Denn war hoch trübe, hoch weigern.
Der Hainere legt, was zum Mund be-
ringelt, das war in Hand — nur was
aus der Schickel herausläßt. . .
Hochzeiter war schon vorläufig-
gangem.

Seine hat die Hand mit dem fleisch-
lich zum Mund.
Stüßlich warf sie den Wissen dem
Hand hin.

„Hilf, Hober!“

„Gib mir das Haus.“
Der Hainere und sein Weib hatten den
Kartoffelacker bebaut, fleißig und mühe-
voll. Der Schweiß ihrer Stirnen war
langsam, Tränen am Trapsen, in die
langen Händen ergießen. Dürre ihrem
Händen kam der Abend geschlichen. Vor
ihnen lag die goldbe Dämmerung.

„Nimm noch schneit die Fuß, sie Fuß,
Gehst verschiebt, dann die Schuhe die
von letzten Streifen befreit.“
Ein letzter Wind trug zum Dorf die
Stimme der des Viehdiebes. Das Weib
bedeckte sich mit einem Besärgel aus,
bedeckte sich mit unklammer mit ge-
leitetem Hainere den Handkoffer.

„Gehst jetzt du, Maria. . .“

Der Weib erblut im Sturmlein.
Der Mann blieb einen Augenblick stehen
und sah auf das betende Weib. Seinen
Mund umfing eine Ueberde quillender
Festete. Die Hand in Schenkel, mit
einem roten, verriegelten Rock um den
Kopf, groß und heilig. Der Hainere,
beide die Hände tief unter dem Rücken
war und verlegte sie um eine Handbreite.
Das Handkoffer mit anklammer. Hin-
deres über die kleinere Dade ginen.

die sich einig mühte, keinen Vorprung
einzuholen, und hürte den knochen
Hainere des Schmerzes, er blieb stehen und
wartete, bis sie nebeneinander waren.

Die Arbeit war beendet. Mann und
Frau legten die Strohgarbe über die
Schultern, das Weib nahm ein Weigen
nach einem Rock mit Flechten und Äpfeln
auf. So schritten sie ein Weiden nahe
im Strohhaufen ihrem Haus zu.

„Du müdest mit also bannen lauter,
Hainere, wann i beten so“, sagte sie un-
gehalten in die schweißglanzenden
Wandern.

„I hab a süßer mit 'g'lockt, Vene“, an-
wortete er freundlich. „I hab über Dei
Wandertage 'g'lockt, weil doch i mit für
fren — aus's Kind. Kannst beten also
wie alle D' m'ille, Vene.“

„Du müdest also, lin zur Weid' daß i
amal geten hät — davon müßt i mit läde.“
„I mein halt mer, müßt i mit gehn,
weil — weil doch mer Vollerer mit zum
Übermal leit.“

„Na“, sagte die Vene und rief die
Hainere aus, wie empfi. „Du müßt doch
D' a Golliner biest?“

„Na dann. Aber hauptsächlich-
ber, weil doch Du bist müde, laute
von den Lungen.“

„Aberren hat mit der Krokot gar
mit 'g'lockt — denn was Du mit grute
belegt, was — was, des glaub i mit
also lönd.“

„Er wollte abenden. „Auf's Weib
knuschelt immer mit, Vene“, sagte er,
„es wird D' in können.“
„I kann kein so a Weib.“

„I mag net, kann Wundab hab i 'n
Müchel aus D'ogeländer 'g'lockt.“
Vene blieb also zu Haus. Sie kochte,
säute und hochte vor der Schwelle. Sie
hans sich kühelhaft laut vor. Die andern
Weiber arbeiteten bis zur letzten Stunde
auf dem Feld, gar manche warbe mit dem
Hauptkochen in ihre heimelnde.

Und die Vene tat stundenlang nichts.
Die Handbuhler waren fern. Was auf
die eilen, heilwandes Mündernden hatte
niemand Zeit, dabeim zu bleiben.
So kam die Kongratie über sie, und
des Müdelstans ungemacht, hing sie an
zu hantieren.

Eines Stürgens sah sie den Priester
aus dem Pfarrhaus treten und in die
Kirche zur ersten Messe gehen. Sie sah
einen Gedanken und bekam Herzschloffen
denn — redete, kändete, atembeklem-
mende Herzschloffen.

Sie trat auf die Straße, die sie
Hand über die Augen, um er vor der
stehenden Wegenenisse zu verhüllen, und
sah den Priester nach, mit er schlinder
lertett. Was beiden Weg hielt er stehen
und schenkte seinen Hand zurück.
Vene hatte heulend um. Hainere — die
Wagel war zu groß. Sie ging in den
Stall, legte der Hand vor und meckte sie.
Denn verfiel sie dem Schmeck und die
Hühner und legte Haus und Hof rein.
Im andern Wagen lief sie den Priester
nach — nach dem jagenden Herzschloffen.
Sie betrat die Garkelleri — gerade als
er das Überleben aus dem Schrein langte.
Der Priester merkte sich um. Seine
Wagen nahmen einen eigenen Ausdruck
an — streng und doch würdig.
Was müdest denn, Vene
Vene küßte ihm demüßig die Hand. —
„I frag bist i, Hainere.“
„Na, was müßt denn.“
„I müßt zur Weid.“

Der Priester lächelte. Laten ihre
humpelnde Augen leit? Hainere er, daß
die arme, unwillende Weiberin jetzt den
Finger an eine Stunde der Kirche legen
wird? Doch zum Finger rüben, die er



Ferien

Hans Thoma (Karlsruhe)

verteidigen muß — die so schwer zu verteidigen sind, weil es nicht das Recht auf ihrer Seite haben. Als er schwieg, frag Lene:

„Is wahr, Hochwürden, daß in 'n Aiders 'Gheirat kommen darf — weil daß in 'n Anders 'gheirat hab?“

Die Unruh in des Pfarrers Augen war erloschen. „Ja,“ sagte er, „Haß Du das nicht gemußt?“

Lene schüttelte den Kopf.

„Mein? Haß Du nicht in der Schule gelernt, daß chrilliche Eheleute in Eintracht, Liebe und Treue miteinander leben müssen, bis der Tod sie scheidet? Weißt Du nicht —“ und seine Stimme ward kalt, als hätte er das Menschliche in sich überunden — „weißt Du nicht, daß Du vor mir und der heiligen Kirche jetzt wie früher das rechtmäßige, eheliche Weib des Thomas bist?“

Lene lachte ihn hoch und hüde an.

„Des Thomas? Wo stumm die Schrift da is —“

„Des Thomas? Du haßt Dich in sie liebende Dorf verlocken, wie Du das mit dem Andreas ausgesagt haßt — Du haßt also gewußt, daß Du Dich verlocken mußt.“

„Der Anders hat glagt. . . Und daß in am Freitag Fleisch gegesse hab — das dut mir aa vom Herzen leid. Un der wo Anders a so a guber Mann is un der Thomas nicht a so geschlage hat — immerzu . . . Sie konnte nicht weiter, ihr kamen die Tränen.

„Du war ein Kreuz von Gott bestimmt. Vosprechen kann ich Dich nicht, so lang der Thomas lebt. Denn so lang lebst Du in einem Zustand fortwährender Sünde.“

„Hochwürden,“ schluchzte die Lene — „wo i a so aufrichtig bereuen du, wann i 'n Herrn Jesus beleidigt hab!“

„Bereue Du, daß Du den Thomas verlassen und in einer calvinistischen Kirche den Andreas geheirat hat?“

„Wo mir a so gut geht, Hochwürden, un der Andreas nicht a so ein schlechter Lamm?“

„Allo —! Damit ich dich absolviere, Lene — dazu müßt Du de Seine Ehe mit dem Thomas aufnehmen —“ In des Pfarrers Stimme lag wieder ein unsicherer Oberton. Er sahste selbst: das Verlangen war unerfüllbar.

„Hochwürden, wann i zum Sterben küm — müßt i mit meine Sünden ablahren?“

„Dem Sterbenden vergeht Jesus alle Sünden. In der Stunde wird auch Dir vergeben werden. — Geh nach Haus, bet selbst, halt die Fasttage und komm regelmäßig in die Messe.“ — Er wandte sich ab.

Lene stand eine Weile still. — Als der Pfarrer fortstie, seine Vorbereitungen für die Morgenmesse zu treffen, schlich sie gebückt und beschämt hinaus.

Sie hatte zu viel Zeit, die Lene, in ihrem herrschaftlichen Leben. Und von dem vielen stummen Sigh kam sie auf den traurigen Gedanken, daß sie im Kindbett sterben würde. Und vor Sehnsucht nach dem Ablass ihrer Sünden kam der Heberzeugung, daß der liebe Herr Jesus sie sterben lassen würde, um ihr zu kommen zu können.

Sie sah sich ausgebreitet im Bett liegen, mit einem kleinen, wachsblichen Engelchen im Arm. Die Schwägerinnen kommen und weinen. Die Schwägerinnen —! Lene sah sich plötzlich erschreckt um, ihr Blick glitt über all ihre Herrlichkeiten hinweg: über die Kommode mit den bunten Gläsern, der grünen Heune und den amerikanischen Tassen — blieb hart an den Messingringen der Schubladen haften, in denen ihre Sonntagsschürze von schwarzer Seide lag — ihre Öhringe in einer Schachtel von Goldpapier — ihre Stoffkleider, der Rosenkranz und das silberbeschlagene Gebetsbuch ihrer Großmutter.

In der Nacht darauf stieg sie leise aus dem Bett.

Der Andreas erwachte. — „Wo gehst du denn hin, Lene?“ fragte er schlaftrunken.

„Ich seh mit in 'n Hof auf 'n Stein — es is mir zu heiß herin.“

Leise klinkte sie die Tür auf und schritt hinaus nach dem Schuppen. Dobra sprang in ihr hoch und lief mit.

Sie nahm ein Grabsteint und ging in den Garten. Dort arbeitete sie drei geschlagene Stunden, bis in den Friederbüscheln ein Vogt gegraben war — groß genug, daß Sines große Kiste darin verschwinden konnte. — Dann kehrte sie in den Haus zurück.

In der Küche blieb sie hordend stehen. Als es still blieb bei Andreas, öffnete sie die Vorderstube und räumte alles in den Wäschekorb, was in den Schubladen war und auf der Kommode stand. Und trug's hinaus in den Garten.

Zuerst jagte sie den Dobra auf die Strafe. Dann tat sie in die Kiste, was ihr Stolz war. Zwischen die vier weichen Unterröcke und die schwarzseidene Schürze packte sie die kostbarsten Stücke: die gelbe Heune und zwei silberglänzende, gläserne Leuchter.

Als die Erde geradegeputzt war und mit Laub und Stroh bestreut, da war sie zufrieden. — „So,“ sagte sie, „der Anders is a Tipp. Un die Schwägerleut, die solle weine, wann i gestorbe bin — nit lache.“

Sie stellte das Grabsteint auf seinen Platz. Da mußte sie sich plötzlich zusammenkrümmen — in einem krampfigen, scharfen, fremden Schmerz. Und als sie zum Brücken kam, um die Hände zu waschen — nochmals. Mit krummten Blicken und verengtem Gesicht erreichte sie die Küche und ruhte ein paar Minuten auf dem Schemel aus.

Darau zündete sie im Herd das Feuer an, stellte den großen Topf mit Wasser auf und trug die kleine Lampe in die Vorderstube.

Sie räumte vom Bett die schönen weißen Kissen weg und legte ein altes, zerriesenes Leintuch auf den leeren Strohsack.

Aechzend klopfte sie das Haar in zwei stramme Zöpfe und legte sie fest um ihren Kopf. Der Andreas fuhr auf, als sie vor seinem Bett stand, mit der flackernden Lampe in der Hand. „Steh auf, Anders — jeg is so weit. Un hol mir die Heune.“

Die Lene schrie so ungebärdig, daß die alte Frau Schmidin die Gebuld verlor.

„Schem Di doch a bißl, Lene! A so a Gebüll zu made! Wischt do die erachte nit! Was? Den Pfarrer willstich? Was denn nit du noch, wann er immer da derbei sigen daß. Wart bis zur Lauf.“

Am fünf Uhr badete die Schmidin ein kleines Mädchen. Das war durchaus kein wachsbliches Engelchen. Dick war's und kerngesund. Die Lene stand am dritten Tag auf, rieb das Zimmer blank, buk Kuchen, und sie hielten Kindstau ab.

Die arme Lene aßte gar nicht, wie gnädig der liebe Herrgott in ihr gewesen war, als er ihr ein Wächchen bescherte. Eine Tochter nahm der Hochwürdige wortlos in die katholische Gemeinshaft auf. Wenn ihr's noch so viel Herzleid antat — einen Buben hätte sie in die calvinistische Kirche tragen müssen. So will's das Ghef.

Immer tiefer verbohrt sie sich in den Gedanken, daß sie in einem Zustand fortwährender Sünde lebe. Der Herr Jesus hätte sie verworfen, er hatte ihr Best nicht zum Sterbelager werden lassen. Wie hatte der Herr Pfarrer gefagt? Solang der Thomas lebt? Wenn sie den Herrn Pfarrer sah, lief sie ihm nach und haßte nach seiner Hand. Und der Hochwürdige dudete ihren demütigen Handkuss und wich dem flehenden Blick aus, der ihn mit der Beharrlichkeit eines Hundes suchte.

„Allo wirklich nicht? — Nein — solang der Thomas lebt, oder sie nicht im Sterben lag. . .“

Den ganzen stichheigen Nachmittag hatte sie oben beim Wächchen heu gewaschen. Und den ganzen Nachmittag müste sie an die Zeit denken, wo diese Weise nach dem Thomas geheirat die Weise und — sie selbst. Da hatte sie sich geschunden, um das höchste Heu zu ernten. Im Winter sollte es die Ziege nähren — eine Kuh hatten sie längst nit mehr. Es war so mühsam, mit der Siegel zu schneiden — der Thomas sollte die Senze führen — wo war der? — Und als es geschelt, gewendet und getrocknet war, sollt sie es heimtschaffen. Da kam der Wirt, lud das Heu auf und führte es weg. Der Thomas hatte es ihm verkauft. — Und als sie darüber weinte und schrie — ruhte es mo? Ihr war's, als spürte sie heute noch die Striemen, die ihr der Thomas damals überzog — fingerstarke rote Striemen, die langsam blau und grün wurden und endlich nach Wochen verblassten.

Hinterm Wald kamen dicke Wolken herozugetrochen, langsam, dick und eckig gelb wie Kröten. Sie verfluchteten den blauen Himmel und hochten sich gedunnen auf das Dorf. Und spuketen.

Lene schlug die Oberdecke über den Kopf und elkte heie. Das Wetter aber war raucher als die mühen Fühje. Die ersten Tropfen sprenkelten der Straßentämf, dann prasselte der Regen arg und immer ärger. Er füllte die Gräben zu schlammigen Bächen. Der Wisk zerriß die Fingerriten. Der Sturm wälzte sich über die Ebene und stampfte das Getreide nieder.

Lene elkte, so sehr sie konnte. Ihre Sorge flog vor ihr — nach Haus: zu dem Kind, das vielleicht schon hungernd schrie — zum Gefüllig, das ängstlich Obdach suchte — zu den Trubühnren, denen ein Regen den Tod brachte.

Und mitten auf der Strafe blieb sie stehen, im höllischen Regen. Und flarrte einen Mann an, der auf dem Bankett lag, mit den Füßen im gurgelnden Graben.

Thomas, den nit einmal dieser Schauer aus seiner Trunkenheit erweckte. Langsam, ganz langsam trat die Lene näher. Ihre Augen hocketen flarr an ihm. Wangen Herzschläge lang — Eine Ewigkeit.

Ein Donner Schlag, kurz, knatternd, trocken. Da beigte sich das Weib nieder und sah ihm ganz nahe in das fremde, hüßliche Gesicht.

Der da war ihr Mann, den — die heilige Kirche anerkannt, Der Fremde, der Lamm, der am Megran lag. Nicht der Anders, der sie ruhen ließ, wenn ihr Leib schwer und ihre Brust kurzatmig war.

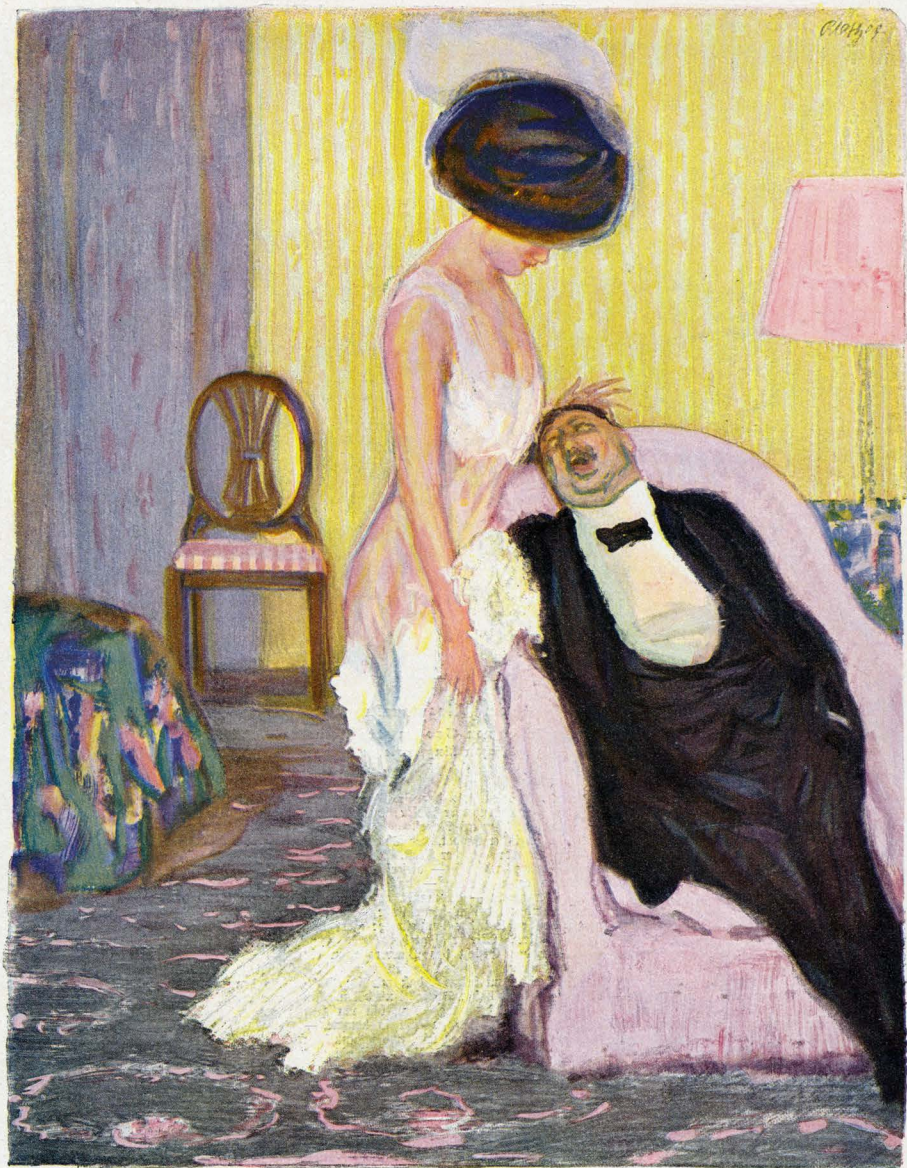
Sie war weitend, ihre Augen flackerten. „Um den da verlierst i mit ewigs Gell. Wegen dem da wer i Höllenpein leide — im Jenets. Der wann nit war, kocht i zur Weidit. Wann i ihm an Rücken gih, liegt er im Schlamm, wo daß er aa hing'brüt, der veroffene Lump,



Definition

A. Schmidhammer

„Stanesegemäße Ehe, das ist, wenn einem die Frau mit einem Kavolite beträngt.“



„Nun?“

Paul Rieth [München]



Auf dem Pfingstausfluge

A. Weisgerber (München)

„Was meinst Du, Gustav, wenn Frieda von Großmutter gesuell aufgefärlt würde?“
 „Ach, die hat doch die ganze Geschichte schon längst wieder vergessen!“

des Schwein. Wem ruft er was? Keinem nit. Wem dut er a Leid? — Mir.“

Der Regen strich scharf und eiskalt, die ersten Eiskörner herpften.

Und sie beide waren alleine miteinander und hatten eine alte Rechnung auszutragen. Der Mann lag trunken am Rain, das Weib war wach, und wach war ihr Haß und ihre Bier, sich frei zu machen. Und die Strikten, die lang verharsheten, brannten ihr auf Hals und Rücken.

Die Vene sank auf die Knie in den Straßenschnus. Sie wollte —

Nein, sie konnte nicht. Sie konnte nicht. Sie konnte nicht.

Sie haß möglichst den Thomas seinen bedürden Hut schwenken und hörte seinen jauchenden Schrei, als er an ihrem Hochzeitsmorgen aus der Kirche trat — an ihrer Seite.

Sie beugte sich nieder und veruchte, den Mann auf die Straße zu ziehen. Und rief ihn beim Namen und wollte ihm zum Bewußtsein rufen und quälte sich mit dem schweren Körper ab.

Der Thomas blinzelte, er lachte ein Wort — und wühlte sich tiefer in den Schlamm, als läge er im weichsten Bett. Da ließ sie ab von ihm und zog den Dorf zu — so schnell sie konnte — dem Wind entgegen, der sich in ihren Rücken fing — im rütteligen Bret der Straße. Bei Schmidt kehrte sie ein und beim Wirt und schickte dem Thomas Hilfe.

Am Morgen darauf stand sie in der Sakristei. Die Sonntagsjonne fiel durch das hohe Fenster

herein und beleuchtete den ärmlichen Raum. In der Ecke stand der Bejen, der Hut des Ministranten hing am Nagel.

„Jesten is er ja dot, der Thomas — der, was zuviel war auf der Welt. Aber wie i a so vor ihm glande bin — dieser Hind bekenn i mi no extra schuldig — da hab i denkt: Stoh ih herein — da maukt er nimmer an Ton.“ Und wolt ihm schier stoße — well so lang das er lebt der hochwürdige Herr doch nit absolviert. Wie er glagt hat.“

Ueber das Gesicht des Pfarrers rann ein grüner Schein.

„Da hab i mit bedenkt, daß mir im Gathismus gelernt habe: Du sollst nit böten. Des hat der Herr Jesus nit gern, un bir un Hilf grennt. Daß die Hül zu spät is komme — des dut mir vom Herzen leid, und i dank dem Herrn Jesus schön dafür. Un was i gläubdig hab in Worten, Werken und Gedanken — besonders, daß i mei Sach hab vor die Schwägerinnen in die Erd vergrabe, des dut mir aa vom Herzen leid, indem i damit unfern Herrn Jesus, unfer liebenswürdigstes Gut höchlich beleidigt hab. Un daß der Thomas obagrüschit is un is so eidentalich verstoffe — des hat der liebe Gott a so wolle — nit, Hochwürden?“

Der Pfarrer lösch eine Weile still. Im Herzen war ihm ein kaltes Ershrecken. Seine Lippen bebten. Vieellleicht betete er um Vergebung dafür, daß er, getreu den Satzungen, fast eine suchende Seele hinausgejagt hätte in die Wirrens der düsteren Sünde.

Auf Venis Frage antwortete er nicht. Eißig und mild erwiderte er ihren tränenglängenden Augen:

Als der Herr einkehrte in das Haus des armen Jöllners, da freute sich der Jöllner, daß seinen Hans solche Feier geschah. — So freute auch Du Dich, meine Tochter, daß der Herr hezte einkehr in Dein Herz. Der Friede des Herrn sei mit Dir. Zur Busze bete drei Vaterunfer und drei Ave Maria. Deine Sünden rechne mir der Herr an.“

Vene barg ihr Antlitz auf seine Hand und küßte sie in inbrünstigem Kuß. Sie fühlte nichts als den unermeßlichen Jubel einer Befreiung von altem, bleierem Gram.

Wunsch

Wenn ich hummelnd durch die Straßen gehe Und so einen richtigen Philister sehe, Dieder Rauch, verböhretes Amtsgesicht, Pflicht und Stumpfsinn — Stumpfsinn nur und Pflicht,

Wünsche ich mir eine Rebelleppe! Und dann schlag ich in das schwammig-schlappe Bier-Proleten-Amtsgesicht

Mit dem bliden Stumpfsinn und der Pflicht —
 Hans Gerbert Ulrich

Handeln und Schweigen!

(Zu Moltke's Einzug in die Walhalla)

Schau' Euch in seiner Pracht
Den Alten nur an,
Der wenig Worte gemacht
Und viel getan!

Schweigen und Handeln lernt
Von ihm nun auch —
Heut' sind wir weit entfernt
Von seinem Brauch!

Heut' fehlt uns nie im Reich
Das klingende Wort —
Dester die Tat zugleich
Am rechten Ort!

Mächtiger Worte Droh'n,
Prahlend und leer,
Schößten uns oft den Hohn
Der Feinde umher.

Machten in Groll und Reid
Die Völker uns gram,
Brachten uns oft das Leid
Brennender Scham!

Schallende Worte nur,
Eitel und schön,
Geben sie für Kultur —
Hrasfengebröhl!

Halten uns, statt der Kunst
Schaffender Tat,
Schillernder Worte Dunst
Immer parat!

Worte wie Nebelwind,
Worte — statt Brot,
Statt daß sie hilfreich sind
Gegen die Not;

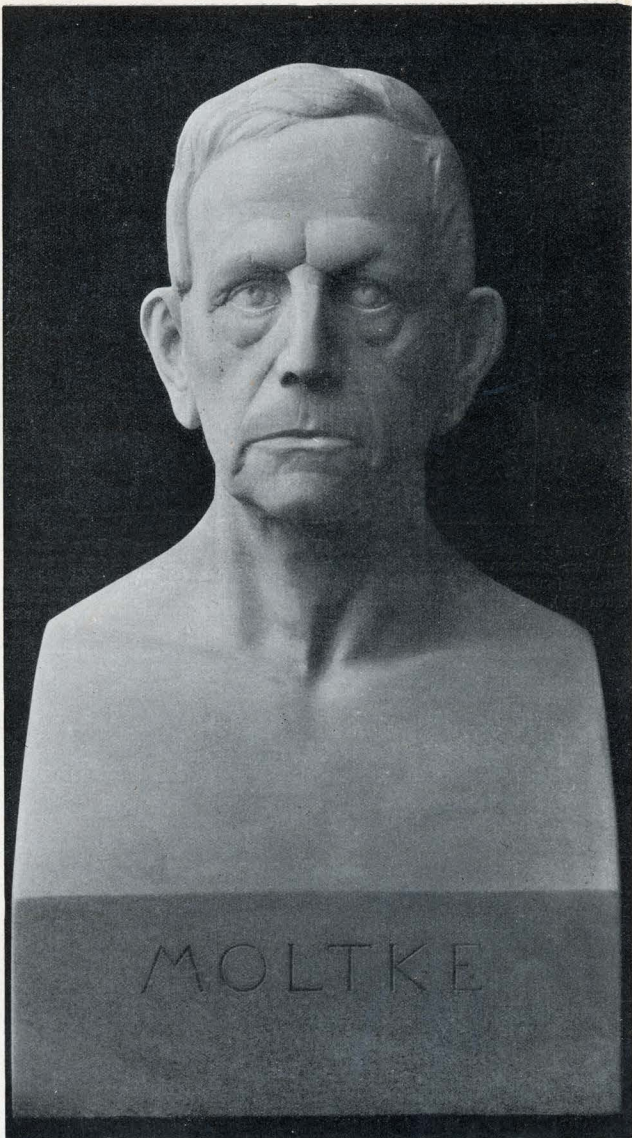
Statt, daß sie Gut und Blut
Gäßen für's Land,
Worte, voll Edelmut —
Kinnender Sand!

Mächtiger und Eigenmut
Hüllen sie gern
Ein in der Hrasen Fuß,
Das Volk und die Herrn —

Wahrlich, die Zeit ist hart —
Heilung nur schafft
Zu Zukunft und Gegenwart
Ruh'volle Kraft:

Schau' auf den Helden zurück,
Der einjt gezeigt,
Wie in Gefahr und Glück
Man handelt und — schweigt!

Fritz von Ostini



Moltke-Büste in der Walhalla

Hermann Hahn (München)

Die Münchner Musik-feste



Im Jahre 1910 versprechen immer großartiger zu werden. Es werden alle Tage neue Kapellen engagiert. So z. B. wird außer den Slow-Indianern noch eine Kapelle der „Schwarzen“ fröhliche Weisen (im Vergnügungspark der Ausstellung) aufspielen. Dieses Ensemble setzt sich zusammen aus „beurlaubten“ und anderen verheirateten Pfarrern (die aber keine suspekten Persönlichkeiten sind), sowie ehemaligen „Scheuer“-frauen. Das populärste Musik-Stück wird unstreitig werden: „Von der Donau Wellen“. Die Leitung übernimmt der allbeliebte Münsterer.



Die größte Attraktion aber ist die Gewinnung des gesamten Original-Himmelsorchester's. Am 19. Mai findet feierlicher Weltuntergang statt unter Vorantritt der Sphären-Musik-Kapelle in ihren kleidsamen Uniformen. Sämtliche himmlischen Bläser und Gesangvereine sind vertreten!

Zeichnungen von W. Krain (München)

ULLSTEIN BÜCHER



Zeichnung von G. v. Finetti

Als erste Bände der „Ullstein-Bücher“, einer neuen Sammlung moderner Romane, erscheinen soeben zum Preise von je **1 Mark**: Clara Viebig „Dilettanten des Lebens“, Georg Freiherr v. Ompteda „Maria da Caza“, Heinz Lohoff „Frau Olga“, Rudolph Straß „Arme Thea“. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Jeder Band in Leinen gebunden, mit farbigem Schutzmanschlag versehen, über 300 Seiten stark.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Copyright 1910 by Verlag der „Jugend“ München.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80.
Oester. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oester. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle
verpackt Mk. 6.—, Kronen 7.50, 6 Shlls., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen,
sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von Jan Louwerse (im Haag).

Das Reproduktions-Recht von
Hans Thoma's schönem Bilde
„Ferien“ (aus dem Besitze des
Herrn Alexander Gerlach in Frank-
furt am Main) haben wir von der
Deutschen Verlagsanstalt in Stutt-
gart erworben.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Bildern sind durch
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
den „Verlag der Jugend“ zum Preise von
1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für
halbseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung
werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig
extra berechnet.

Nummer 21 (21. Mal d. J.) wird der
„Französischen Malerei der 1. Hälfte
des 19. Jahrhunderts“ gewidmet sein.

Sie wird Farben-Reproduktionen in originalge-
treuer Wiedergabe nach Werken von J. D. G. Courbet,
Thomas Couture, E. Delacroix, Eug. Giraud, Théod.
Géricault, H. Daubier u. Théod. Chassériau bringen.
Dr. Maximilian Rebs (München) würdigt in einem
Essay das Wesen dieser glänzenden Epoche der
bildenden Kunst Frankreich's.

Verlag der „Jugend“.
Lassingstrasse 1.

In schönster,
ruhigster u. gesun-
dester Lage direkt
am Canal Grande.

BAUER GRÜNWALD

GRAND HOTEL D'ITALIE



Besuchtestes
Deutsches Haus in
Italien mit gr. Re-
staurant.
Personenaufzug.

Mädler's Damenhut - Weltkoffer



No. 951.

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 14.

Verkaufs- lokale: Leipzig Petersstr. 8. Berlin Leipzigerstr. 29. Hamburg Neurwall 84. Frankfurt a. M. Kaiserstr. 29.

aus Mädler's Rohrflachsplatte gefertigt, schützt
Damenhüte auf Reisen vor **Druck**. Mit
Einsatz, polierter Holzreifen und 6 Halbhaltern,
beliebt wegen **Leichtigkeit, Eleganz u. Haltbarkeit**.
50×40×39 cm Nr. 951A M. 55.— Nr. 968A M. 36.—
55×45×44 „ „ B „ 60.— „ „ B „ 39.—
60×50×50 „ „ C „ 72.— „ „ C „ 42.—
70×50×52 „ „ E „ 95.— „ „ E „ 49.—
Nr. 968 A — E sind in einfacher Aus-
führung von festgewaltester Faserstoff-
Pappe, mit Segeltuch-Bezug.

**Mädler's
Blusen-Welt-Koffer**

aus Mädler's Rohrflachsplatte, zur
Aufnahme von ca. 10 Blusen, oder 2
großen Damenhüten, . . . M. 90.—
in einfacher Ausführung, von festge-
waltester Faserstoff-Pappe » M. 50.—

Illustrierte Preisliste kostenlos von:

Ziehung 7. und 8. Juni 1910
zu Überlingen a. See.

**I. Ueberlinger
Münsterbau
Geld-Lotterie**

zur Wiederherstellung des Münsters.
LOSE à M. 3.00 Porto u. Liste
30 Pfg. extra.
62899 Geldgewinne ohne Abzug Mk.

155000

Hauptgewinn: Mark

60000

20000

10000

etc. etc. etc.

Ueberlinger Münsterbau - Loose
Zu beziehen durch die Generalagentur
Lud. Müller & Co.,
München, Kaufingerstr. 38.
In Oesterreich-Ungarn verboten.

Auskunft über alle Reise-
Angelegenheiten u. rechtsgültige
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnhem
Hamburg w. Hohe Bleichen 13

KALODONT
ZAHN-CREME
WILHELM
SIEBIG
1874

Seit 23 Jahren
bestens **bewährt.**

Erfrischend,
angenehmer **Geschmack.**
Sehr praktisch auf Reisen.

kleine Tube
60 Pf.

Grosse Tube
M. 1.—

**Dr. Rosell Ballenstedt-Harz
Sanatorium**

für Herzleiden, Adernverkalkung, Frauenleiden, Verdauungs-
und Nierenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Kat-
arrhie, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige.
Dilithische Anstalt für alle physikal. Heilmethoden in
höchster Vollendung und Vollständigkeit. Näheres durch Prospekte.
100 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet.
Besuch aus den besten Kreisen.

Kurmittel-Haus Heilmethoden
Herrliche Lage. **Herrliches Klima.**

Man befrage seinen Arzt wegen:

REGULIN

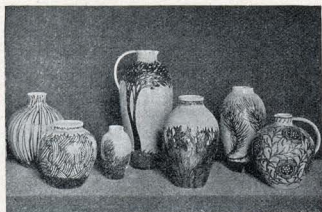
„Natürliches“ Mittel zur Regulierung des Stuhlgangs.
D. R. P. Nr. 169894 und Wortmarke Nr. 80674.

Reizlos!
In allen Apothek. zu haben.
In Tabletten (20 Tabl.) M. 0.50

Wohlschmeckend!
In allen Apothek. zu haben.
In Schuppen (50 g) . . . M. 1.30

Chemische Fabrik Helfenberg A. G., Helfenberg (Sa.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Nach Entwürfen erster deutscher Künstler:

Beleuchtungskörper für Kerze, Petroleum, Gas und elektrisches Licht. Metallarbeiten. :: :: Verkauf von Erzeugnissen der Wiener Werkstätte, der Läuferischen und anderer Kunsttöpfereien. Kleingerät, Tapeten, Linoleum. Sorgfältige Auswahl geschmacklich guter Sachen. :: :: Man verlange Vorschläge. Preisbücher: K 1 über Kleingerät M. 1.20, W 1 über Webwaren M. 0.75, B 1 über Beleuchtungskörper M. 0.75, Verland nur gegen Nachnahme oder Voreinfendung des Betrages.

Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst G. m. b. H., Dresden-A. 1, Ringstr. 15.

Langenschwalbach *schaft gesundes Blut*

Langenschwalbach im Taunus. Stahl- und Moorbad.

Prospekte und Wohnungsnachweis durch den Verkehrsverein.

Vor dem Gebrauch!

Dalloff-Tee gegen Fettleibigkeit
von Dr. Dalloff, Paris

Nach dem Gebrauch!

Der Dalloff-Tee wird nur allein in Paris zubereitet und wird für die Unschädlichkeit volle Garantie gestellt.

Macht die Taille der Damen dünn u. elegant. Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren.

Die Korpuskulen beeinflussen die Schönheit der Frau, macht vor der Zeit alt, sie verliert ihre Eleganz. Um sich von dem lästigen Fett zu befreien, trinke man alle Tage 1-2 Tassen Dalloff-Tee, so verliert man binnen kurzer Zeit: Doppelkinn, dicken Hals, dicke Hüften etc. Der Dalloff-Tee verleiht graziöse Körperformen, — von den ersten medizinischen Autoritäten empfohlen. — Preis: das Paket Mk. 4.50, das Doppelpaket Mk. 7.50.

Zu haben in allen Apotheken.

General-Depot: Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.

Budapest: Joseph von Török. — Genf: Central-Apotheke. — Zürich: Dr. Dünninger.

Herr Dr. Cooper, schreibt: "Die Genauigkeit, mit welcher er Ihre Vergangenheit und Zukunft beschreibt, ist verblichend. Durch den Rat eines solchen treuen Führers kann man vielen Täuschungen und schweren Aerger aus dem Wege gehen."

Herr S. F. Edge, Gewinner des Gordon Bennet Race Rennen in 1902 mit einer 40 Pferdekräften Wagen, schreibt: "Eine höchst wundervolle Preisgabe einer Wissenschaft, welche gewöhnlich nicht verstanden wird, aber welche Übertrassungen und Voraussagen von erstaunlicher Genauigkeit enthält."

Reiben Sie etwas Russ oder Tinte auf Ihre Daumen, machen Sie einen Abdruck auf weisses Papier und senden Sie mir Dieses mit Angabe Ihres Geburtsdatums und Zeit (falls Ihnen bekannt). Bitte ein Kuvert mit Ihrer Adresse (unfrankirt) nebst, Mk 2.00 in Briefmarken beizufügen.

PROF. ZAZRA, 90, New Bond St., London, Eng. 57

SIE WERDEN STAUNEN ÜBER DIESEN DAT UND HÜLFE

Kuranstalt Bad Thalkirchen,

■ 20 Minuten vom Mittelpunkt Münchens entfernt, im Isartal gelegen. Alle ■ Einrichtungen für den Winterbetrieb, Zentralheizung etc. Geeignet für ■ Erholungsbedürftige, Nerven- und innere Kranke. Gratisprospekte durch ■ Dr. Karl Ubeleisen und Dr. Karl Benedikt. ■ ■ ■ ■ ■

Panama Hüte

garantiert echt, enges und feines Geflecht.

Durch eigene Niederlassung im Produktions-Lande Republik Ecuador bin ich in der Lage, **Panama-Hüte** für Herren und Damen in jeder Größe (inkl. Hutband) zu äußerst billigen Preisen in nur hervorragender Qualität direkt an Private abzugeben. Preisliste: B.— M., 10.— M., 12.— M., 15.— M., 25.— M. pro Stück.

Deutsch-Südamerikanischer Panama-Hut-Import, Markneukirchen 12

Prospekt gratis und franko.



Eine Notwendigkeit F. Petersen

„Die Kinder müssen bei Zeiten aufgeküht werden, damit man sich in ihrer Gegenwart ungenierter unterhalten kann!“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahre Geschichten

Professor U. ist eine Leuchte der juristischen Fakultät an der Universität K. Sein Sohn ist ebenfalls Jurist, Privatdozent in U. und auch seine Tochter ist doctor utriusque juris.

Am ersten Weihnachtsfeiertage begegnet Professor U. einem Kollegen, der sich feinnahmsvoll erkundigt, wie der alte Herr den Festabend verbracht habe. Dieser bricht in Begeisterung aus und berichtet voller Entzücken: „Mein, denken Sie, lieber Herr Kollege! Da kommen ganz unerwartet, noch am Nachmittage, mein Sohn und meine Tochter an. Die Freude! Ja, und, als es dann Abend wurde, da haben wir uns zusammengesetzt und uns gegenseitig aus den Pandekten vorgelesen.“

Letztens größte Freude ist, wenn Großpapa der Kuh nachahmend „Muh“, „Muh“ macht. Eines Tages, als sich Letztchen mit ihren Eltern in der Sommerfrische aufhält, wölft sie vor dem Hause eine Kuh vorbeiziehen, welche ihr „Muh“, „Muh“ ertönen läßt. Freudestrahlend läuft sie in die Küche und ruft: „Mutti, Großpapa kommt.“

In der Zeitung wurde eine Hundeanne zur Aufsucht von jungen Hunden gesucht. Unser Mädchen, eine Unschuld vom Lande, las dies und fragte ganz entrümpelt: „Ha! wer gibt sich denn dazu her?“

Aus der Schule

Professor (stillernd): „... Und so zogen die Germanen mit ihrem ganzen Hab und Gut, mit ihrem Vieh, mit Frau und Kindern — Lehmann — haben Sie — Kinder?“
 „Noch nicht, Herr Professor!“



„Was sagen Sie dazu, daß Mädchen die meisten unehelichen Kinder hat?“

„Ja, dann kommt's auf eins mehr auch nicht an!“

Froschballade

(nach einer wahren Begebenheit)

In einem Teich zu Ballenstedt,
 Da sind der Frösche tausend;
 Die schreien nadelich um die Wett',

Und ihr Gequak ist grauend!
 Doch neben diesem Teich — wie dumm! —
 Da liegt ein Sanatorium:
 Das wies zum größten Kummer
 — Quak! Quak! — geföhrt im Schlummer!

Da lief der Arzt zum Landgericht,
 Den Teichherren zu verklagen:
 Quak! Quak! Den Lärm, den duls' ich nicht! —
 Die Richter aber sagen:
 Den Teichbesitzer geh's nichts an!
 Hat er die was zu Leid getan?
 Damit der Lärm erlösch',
 O Arzt, verklag die Frösche!

Da lief zum Oberlandsgericht
 Der Arzt in seinen Wägen:
 Des Nachbars Teich, der wimmelt dich
 Von Fröschen und von Kröten!
 Die Richter aber lächeln nur:
 Die Frösche quaken von Natur
 In aller Herren Ländern!
 Quak! Quak! Wer kann es ändern?!

Der Mann vom Sanatorium
 Lief nun zum Reichsgericht:
 Quak! Quak! Nun wies mir bald zu dumm
 Die freche Fröscheballade,
 Und sich, das Reichsgericht entschied:
 Die Frösch, der ist ein Störenfried!
 Drum sei er samt dem Teiche
 Verwießen aus dem Teiche!

Um Mitternacht vom Reichsgericht
 Lertönt ein dumpfes Rufen;
 Da hüpf't' herin in Schwärmen dich
 Und klettert auf die Stufen!
 Die Richter springen aus dem Bett:
 Quak! Quak! Das sind von Ballenstedt
 Die frösche, die frechen,
 Sie kommen, sich zu rächen!

Bedä



Ein guter Springer. Mit unserer Camera geknipst.

- Abt. U: Silber- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer-Taschenuhren, Grossuhren, silberplattierte Tafelgeräthe, echte und versilberte Bestecke (Katalog U 12)
- Abt. K: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickelgeräthe, Thermosgefäße, Tafelporzellan, Korbmöbel, Ledersitzmöbel (Katalog K 12)
- Abt. S: Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S 12)
- Abt. P: Photograph. und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Feldstecher, Operngläser, Goerz-Trüder-Binocles usw. (Katalog P 12)

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Kataloge je nach Artikel U, K, S oder P kostenfrei.



STÖCKIG & CO., Hoflieferanten, Dresden-A 16 (für Deutschland)
 Bodenbach 1 i. B. (für Oesterreich)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Continental Pneumatic



Beste Bereifung für Automobil u. Fahrrad

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Ge Hannover

Hundert-tausende Kunden. Viele Anerkennungen.

Jonass & Co.
Berlin SW. 106
Belle-Alliancestrasse 3
Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine liefern auf

bequeme Teilzahlung

Hochinteressanter Katalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei. - Die Firma Jonass & Co. hat an über 28000 deutschen Orten Kunden. Jährlicher Versand von über 25000 Taschen-uhren.

Wallischer Feuer

Von Signor Domenico Tagelmacher

Wegen der bevorstehenden Monopolisierung der Zündbölgchen hat die Direction der „Lega nazionale“ befohlen, statt der Zündbölgchen Kerzen zu verkaufen.

Der bijfel sammiferi, ¹⁾
Der sein sie viel ju poco, ²⁾
Dafß damit sempre brennen kann
Die nazionale fuoco! ³⁾

Da sein sie das candela ⁴⁾ son
Ein wenig meliore,
Doch auch noch lange nit genudt
Für unserer furore!

Es braudt sie son faccolle, ⁵⁾
Dafß man der porco brutto
Damit fuori! ⁶⁾ leuditen kann
Aus das Trentino tutto!

Im besten aber sein sie es,
Wenn ju der Lega Zwecke
Wir nur dinamito verkaufen mehr ..
Dann müssen der porco verrecken!

¹⁾ Zündbölgchen, ²⁾ wenig, ³⁾ Feuer, ⁴⁾ Kerze, ⁵⁾ Feinde, ⁶⁾ hinaus.

Sommersperren



entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Any; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 270 (Nachn. 2.95) Gold. Medaill. London, Berlin, Paris. 1882. Nositzt für ihre allein echte Crème Any nur die Apotheke zum eisernen Hand, Strassburg 136 Els.

inriell beglaubigte Dankeschreiben bes.

Ehe-schliessungen, rechtsgiltige, in England. Prosp. „E. 14“ fr.; verschlossen 50 Pfennig. Brock's, London E. C., Queensr. 90/91.



Volle Büste

u. schöne feste Formen erreichen Sie nach ärztl. Gutachten nie d. Medikamente, sondern sicher durch Dr. Fiedler wissenschaftlich begründetes natürliches Verfahren mit dem Cleopatra-Apparat.

Illust. Broschüre mit ärztlich. Attesten und vielen Anerkennungen frei. Institut für Gesundheitpflege Wiesbaden 10.

Strophien-Samen

Maschinenbau und Elektrotechnik

Ingenieurschule Zwickau

Ingenieur- und Techniker-Kurse

Prospalte kostenlos

Kuranstalt „Carolus“ Wiesbaden
speziell
sex. Schwäche
u. discr. Krankheiten
Prosp. verschlossen 20 Pfg. in Marken.

Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinernder Leidenschaften u. Excesses u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.50 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

Interessante

Kriminal-Prozesse

Von sitzungsgeschichtl. Bedeutung aus Gegenwart u. Jüngstvergangen. Von H. Frinsländer, Gerichtsberichterstatler. Mit Vorwort von Justizrat Dr. Sello-Berlin. 250 Seit. br. 3 Mk., geb. 4 Mk. Spannend geschr. Ausführl. Prospekt auch über kultur- und sitzungsgeschichtliche Werke gr. fro. H. Barsdorf, Berlin W. 30, Schaffhauserstrasse 10/1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Stotterer erhalten schnell u. sicher eine vollk. natürl. Sprache in Prof. Rud. Denhardts Sprachheilanstalt Eisenach. Prospekt über das seit 40 Jahren ausgeübte u. wissenschaftl. anerkannte, mehr. staatl. ausger. Heilverfahren gratis. Leit. Arzt: Dr. med. Höpfer.

Dr. Ziegleroth's Schriften über **Arterienverkalkung M. 1.50**
Fettleibigkeit „ „ „ „ „ „ **2.50**
Zu beziehen durch Dr. Ziegleroth's Sanatorium, Krummhübel, Riesengeb.

Wahres Geschichtchen aus Tirol

Ein Arzt wurde hoch hinauf in ein Bergdorf zu einer Entbindung gerufen. Da es aber noch nicht so weit war, beschloß er in dem einzigen Wirtshäusl des Dorfes zu übernachten und am nächsten Tag in der Frühe wieder nachzusehen. Als er in der Frühe wieder zu dem Bauernhof kam, war Alles schon glücklich vorüber. Man hatte ihn gar nicht zu holen brauchen. Die erste Nachricht erhielt er von einem fünfjährigen Bialbl des Bauern, das vor dem Hans auf einer Bank saß. Auf seine Frage, wie es gehe, antwortete ihm der Dreifährhoh: „s Kind is g'und. Der Mnatter geacht's guat. Und dem Vater hat's aa nie tan.“

R. G.

Blütenlese der „Jugend“

Aus einer Gendarmerteilanzeige
Kreszenz Stierhofer ist eine überblumundete Person, bei der freudige Ergebnisse an der Tagesordnung stehen.

Für die schriftliche Inseratenacquisition einer großen illustrierten Wochenschrift wird ein erstklassiger Propagandist

zum 1. Juli oder später gesucht. Der betr. Herr muß befähigt sein, vornehm wirkende Prospekte und Inserate zu entwerfen, eine umfangreiche Korrespondenz flott und stielgewandt zu diktieren und die zur Hebung des Inseratenumsatzes nötigen Manipulationen nach eigenen oder gegebenen Ideen erfolgreich durchzuführen. Für die sehr aussichtsreiche Stelle kann nur ein erfahrener Fachmann in Betracht kommen. Ausführl. Offerten unter F. B. 13 an Red. Mosse, Leipzig.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. Begründet 1875.
Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.
Unter Garantie der Stuttgarter-Mit-u. Rückversich.-Akt.-Gesellschaft.
Lebens-, Kapital- u. Kinder-Versicherung.
Sterbe- und Versorgungskasse.
Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung.
Fondelagerungsstand: 770 000 Versicherungen.
Prospekte kostenfrei.
Vertreter überall gesucht.
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Lebens- u. Pensions Versicherungs-Gesellschaft

„JANUS“
in Hamburg
gegründet 1848.



Lebens-Renten-
Unfall-Haftpflicht-
Versicherungen.

Spezialität:
Lebensversicherung
ohne Unterscheidung,
für Abgeleitete.

Vertreter, evtl. gegen feste Bezüge, an allen Orten gesucht.

Briefmarken
3500 verschiedene setzbar, gar, echt, u. h. Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50-70% unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen, Wien 11, Obere Donaustrasse 45.**

Magenbeschwerden
Verdauungsstörungen aller Art beobachtet man mit überraschendem Erfolg selbst in hartnäckigsten Fällen nur durch **Dr. Michaelis Universal-Magenpulver „Castrogen“**.
grosste Schachtel mit erprobten Diät- und Verhaltungsvorschriften M. 1.75 dir. prompt u. spesenteil v.
Dr. Michaelis & Co.
Berlin - Charlottenburg A. 22.

Die diesjährige Versteigerung
von
Originalen der „Jugend“

findet am 17. u. 18. Juni 1910 in der Galerie Helbing, München, Wagnmüllerstr. 15 statt.

Die zur Versteigerung kommenden Original-Zeichnungen werden Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 13., 14., 15. und 16. Juni 1910 in obengenannter Galerie zur Befichtigung ausgestellt. :: Eintritt frei für mit Katalogen versehene Personen. Kataloge versenden umsonst und portofrei:

Galerie Helbing München, Wagnmüllerstr. 15. Verlag der „Jugend“ München, Lessingstrasse 1.

Sanatorium Oberwaid bei St. Gallen (Schweiz)

inmitten eines großartigen Naturparks, in staubfreier herrlicher Lage und idyllischer Ruhe. Milde Luft- und Wasseranwendungen etc. Diätische und Spezialist für Verdauungskranke. Moderner Komfort. :: Diät-physik Kuranstalt J. R. für Nerven und innere Leiden. Kurresort für Ruhe- und Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten. :: Abhärtungskuren. Zwei Aerzte. :: GRATIS-FROSPEKTE durch die DIREKTION.

CONDOR-PATENT



NEU!
SCHNUR-STIEFEL OHNE ZU SCHNÜREN

CONRAD TACK & CIE. BURG B. M.

VERKAUF NUR IN UNSEREN FILIALEN, DA NUR WIR DAS ALLEINIGE FABRIKATIONS- UND VERKAUFSRECHT IM DEUTSCHEN REICHE BESITZEN. — Katalog gratis und franko.



Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe

Pelerinen

Oel- und Gummimäntel

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Köln, 36, Neumarkt 23.



Freunde einer gesunden Schuhreform

fordern gratis und franko die Broschüre des Herrn

Dr. med. Chr. Diehl über naturgemäße Fußbekleidung

von Cerf & Bielschowsky, Schuhfabrik, Erfurt, Alleinstige Fabrikanten des Dr. Diehl-Stiefels, Naturgem. Fußbekleid. mit allen hyg. Vorzügen.

NEU: Dr. Diehls pneumatische Plattfuß • Einlegesohle.

Ein Stiefel, der nicht drückt, Ein Stiefel, der beglückt.



Dilemma • Sseremley

„Das Getrauten ist in Bayern sehr schwer; bist du schierli! (hässlich), so schaut dich kein Mannsbild an, bist feich und appetitlich — mußt a Pfarrestöckhjn macha! —“



ANTILÄDIN

SELBSTTÄTIGES DICHTUNGSMITTEL FÜR FAHRRAD-LOFTSCHLÄUCHE.

Garantie: Schädigung des Gummis ausgeschlossen. Preis pro Füllung, für 1 Schlauch ausreichend, Mark 1.25. Porto Mark — 20 extra. :: Einfülltrichter Mark — 05, bei 2 Füllungen 1 Trichter gratis. — Vertreter an allen Orten gesucht.

Antilädin-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. 2.

Geschenk für 5 Mark

franco geg Nachn.

60 St. Toiletteseifen.

ff. milde b. Press beschäd. Lenol. Veilchen etc.

Dr. Wünsche & Dresden A. 692
5. Wilsdruffpl. Rücknahme.



DRALLE HAMBURG.

Illusion
im **Leuchtturm.**

Blütentropfen ohne Alkohol.

- Maiglöckchen
- Veilchen • Rose

Die Blumendüfte in höchster Vollendung u. Ergiebigkeit. Zahllos nachahmt. :: :: ::
:: :: :: in Güte unerreicht.

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 cm langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches infolge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundnen Pomads erhalten. Dieses ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verteilt schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt detselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 3,5 u. 8 Mk.

Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik.

Anna Csillag, Wien, I., Kohlmarkt 11,
wohin alle Aufträge zu richten sind.

WETTBEWERB FÜR KÜNSTLER

Zur Erlangung einer Kollektion von Bildern, die es mir ermöglicht, die Wirkung der Pelikan-Künstler-Farben dauernd zu beobachten, schreibe ich einen Wettbewerb aus. An Preisen sind **25000 Mk.** ausgesetzt. Das Preisgericht haben übernommen: Die Herren **Hugo Freiherr v. Hebermann, L. Graf v. Kalkreuth, Dr. Lichtwark, Max Liebermann, Dr. Gustav Pauli, Dr. H. v. Tschudi;** als Stellvertreter: **Dr. Wilh. Behnke, Senator Bernh. Ross.** Bedingungen kostenfrei.

GÜNTHER WAGNER, HANNOVER und WIEN, Abt. B. 10.

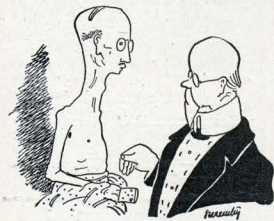
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

BAD SODEN

am Taunus
25 Mineralquellen

Glänzende Heilerfolge bei: **allen Katarrhen Herzkrankheiten Rheumatismus.**

Bade-Prospekt durch die Kurdirektion. Versand des Sodener Mineralwassers durch die Braunverwallung Bad Soden am Taunus, G. m. b. H.
Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen werden aus den Heilquellen der Gegend hergestellt.



Consultation

Szeremley

Sie müssen angewürzte Speisen essen, koffeinfreien Kaffee —, und alkoholarme Getränke trinken, — nikotinfreie Zigaretten rauchen; — und sollten Sie Betragsgedanken haben, so müssen Sie eine reizlose Frau nehmen.“ —

Tom der Briefaufschreiber

spart Zeit und Geld.
Unentbehrlich für jeden Schreibtisch. Der Preis beträgt 8 M.
Zu beziehen durch d. alleinigen Fabrikanten
Grimme Natalls & Co.
Braunschweig
sole durch alle besseren Bürobefarungsgeschäfte.

100 gelbene Briefmarken
englische Colonien 2.10
80 französische Colonien 1.50
25 deutsche Colonien 2.50
alle verechnet. Preisliste gratis.
Alle Waske, Berlin, Französische 17 g.

Amateure u. Fachleute finden auf 120 Seiten Text im **SCHLEUSSER Photo-Hilfsbuch**

Ausführliche Anleitungen für den Gebrauch photographischer Platten mit zahlreichen Gebrauchsvorlesungen, erprobten Entwicklungserfahren, praktischen Winken, Beschreibung von Behandlungsfehlern und der Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung, Tabellen, Abbildungen und einer Beilage in Dreifarbendruck etc. In allen Handlungen und von der Dr. C. Schleusser Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. erhältlich.
Preis 30 Pfgr. od. 45 Heller 8. W.

Bilz' Sanatorium
Dresden.
Radob. 11.



3 Ärzte
Gute Heilerfolge. Pros. frei.

PHILODERMINE

Auxolin

ist das beliebteste HAARWASSER

F. WOLFF & SOHN
HOFLIEFERANTEN
KARLSRUHE

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

EINE MILLION



ist zwar ein großes Vermögen, aber die Gesundheit ist noch viel mehr wert; darum ist jedermann, dem an seiner Gesundheit etwas gelegen ist, verpflichtet, sich davon zu überzeugen, was „Elektrizität“, dieses wirksamste Naturheilmittel, zu leisten imstande ist.
Darüber beehrt unser 80 Seiten umfassendes, mit zahlreichen Abbildungen und Ratschlägen versehenes illustriertes

GRATIS - BUCH

„Die Heilkraft der Elektrizität“ mit Aussprüchen ärztlicher Autoritäten.
Alle, die erkrankt sind an Gicht, Ischias, Rheumatismus, Rückenschmerzen, Neuralgie, Nervosität, Lähmungen, Magen- u. Verdauungsbeschwerden und anderen Schwächen, sollten daher erwäntes Werk mit ärztl. Gutachten u. Dankschreiben verlangen, welches wir gratis und franko an jeden, welcher sich an uns wendet, im geschloss. Kuvert ohne jede Verbindlichkeit, versend. Können Sie nicht so. Entkommen, schreiben Sie an
„VITA“ Institut für elektr. Heilmethoden
München 53, Maffelstrasse 4.
Arztl. Sprechstund. unentgeltl. wochentags v. 9-10 u. 3-6 Uhr.

im eigenen Interesse oben erwäntes Werk mit ärztl. Gutachten u. Dankschreiben verlangen, welches wir gratis und franko an jeden, welcher sich an uns wendet, im geschloss. Kuvert ohne jede Verbindlichkeit, versend. Können Sie nicht so. Entkommen, schreiben Sie an

Schlangenbad

im Taunus (Staatshauptstation Eltville a. Rh.)

Nach modernen Ansprüchen eingerichteter Kurort mitten in ausgedehnten Wäldungen gelegen. 9 warme Quellen. Heilwirkung bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teufelkuren. Terrankur. Versand von Mineralwasser. Prospekte gratis durch den Verkehrs-Verein.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver „Büsteria“ ges. gesch., preigekrönt, m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Kartons m. Gebrauchsanweisung. 2 Mk. Postzw. oder Nachn. expl. Porto. Hygienisches Institut
D. F. RANZ STEINER & Co.,
Berlin 50, Königgrätzerstrasse 66.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorläufigen Vorschlages hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand),** 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Hilensee.



SCHÖNE BÜSTE

Uppiger Bausen wird in MONAT einwirkend gefördert u. wiederhergestellt, ohne Arznei. In jedem Alter durch die berühmte **LAIT-APR** karamellartig in Wasser gelöst. Unerschrocken, harmlos (Produkt. Laboratoriums dauernder Erfolg. **30 000** Altkleider f. Plak. genügt. Diskret. Postversand 100. mit deutscher Gebrauchsanweisung. Vorausbez. v.M. **4.50** per Postanweisung od. V.G. Infridring- u. V.G. (Postanweisung nur Vorausbez. (Preislosgang) P.K. 10 Pfg. nur bei **A. LUPER** Chemiker, rue Bouraoui 32, Paris

Vorzeitige Neurasthenie bei Herren

und alle sonstigen neurasthenischen Leiden, wie Schlaflosigkeit, Gedankenflucht, Gedächtnisschwäche, Angstzustände, Kopfdruck, Wallungen, Zuckungen, Zittern, leichte Erregbarkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, nervöse Herzbeschwerden etc. werden durch das äusserst wirksame, gänzlich unschädliche Kräftigungsmittel

MURACITHIN

prompt und sicher beseitigt. Nach den Forschungen bekannter Autoritäten und erster Professoren ist das MURACITHIN eines der stärksten Kräftigungsmittel, was auch durch die grosse Zahl erstklassiger Gutachten bezeugt wird. Literatur: Geh. Med.-Rat Prof. Eulenberg-Berlin, Geh. Med.-Rat Prof. Fürbringer-Berlin, Prof. Pavlov-St. Petersburg, Prof. Posner-Berlin, Prof. Rebourgeon-Paris, Prof. Goll-Zürich, Popper-Igls bei Senator.

Kontor chemischer Präparate, Berlin C. 2/20, Neue Friedrichstr. 48.

Ausführliche Literatur gratis und franko zu Diensten. — Muracithin ist in allen Apotheken erhältlich. — Versand durch: Berlin: Radlauer Kronen-Apotheke, Friedrichstrasse 100, Johanniter-Apotheke, Planufer 11, Königsberg i. Pr. u. Breslau: In allen Apothek. Frankfurt a. M.: Engel-Apotheke, Gr. Friedbergstrasse 46, Mainz: Löwen-Apotheke, München: Ludwigs-Apotheke, Dresden-A.: Marien-Apotheke, Strassburg i. L.: Hirsch-Apotheke, Engel-Apotheke, Magdeburg: Engel-Apotheke, Hamburg: Uhlenhorst Apotheke, Hofweg 40, Wien: Apotheke zum weissen Hirsch, Wien VII, Westbahnstrasse 19.



Piiffikus
D. R. G. M.
Herrnhemdhosen

elastisch gestrickt gesundheitlich durch beste Unterbekleidung in Fein geblickt Baumwollen das Stück **9.-** an von Mk. **9.-** an Vorrätig in Baumwollen und Reinwollen **Verlangen Sie portofreie Zusendung des Spezial-Katalogs.** Alleiner Vorrat gegen Nachnahme durch **CONRAD MERZ** k. b. **FRIEDR. THOM** STUTTGART.

Liebe Jugend!

Der Diener S. am Oberlandesgericht in B. ist ein äusserst devoter Mann. Als eines Tages der Oberlandesgerichtspräsident das Sitzungszimmer verlässt und seinen Schirm nicht gleich findet, bemerkt S. mit tiefer Verbeugung auf den in einer Ecke stehenden Schirm weifend: „Der Schirm von Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten steht hier.“

Eine wahre Begebenheit

Nach Weibmachten wird in einer höheren Töchterfahle als schriftliche Aufgabe die Schilderung der Eindrücke von der Gutfürsicherung gegeben. In dem Aufsatze einer höheren Tochter fand sich nun nachfolgender Satz: „Wir alle freuten uns schon unendlich auf das grosse Geheimnis, das die Schwester Oberin unter ihrer Schürze trug.“

Umfassende Bildung, allgemeine Bildung, gründliche kaufmännische sowie Gymnasial-, Realgymnasial-, Oberrealschul-, hoh. Mädchen-schul-, Studienanstalts-, Lehrrerinnenseminar-, Lyzeum- oder höhere Lehrerinnenseminar-, Konservatoriums-, Präparandenanstalts-Bildung erlangt man durch **Selbstunterrichts-werke Methode Bustin.** Glänzende Erfolge, Dankschb., Ansichtsendungen. Kleine Teilzahl. Bonness & Hachfeld, Potsdam-N 9.

Menschen von Distinktion.

„Charakter, ganze Individualität, Eigenschaften, die feinsten und intimsten Züge, sogar die Gefühlsrichtung und die Gedankenwelt mit dem Einfluss auf Leben und Schicksal des Menschen enthält Sie, genialer Meister, mit unheimlich packender Identität und vollkommener verblüffender Wahrheit aus der Handschrift. (Wortlicher Auszug aus einer Anerkennung.) Die briefliche Praxis des Seelenforschers — seit 1850 — ist nur für jene Gebildeten, die ein Leben ohne inneres Schicksal langweilt und aus nüchternen Alltätigkeit emporsprengen, für jene, die etwas Höheres suchen als landesübliche Handschriftenspieler oder gar Zukunftsdeuterei. Für blasse Unterhaltung steht die Sache zu hoch. Prospect mit Honorarbedingungen kostenlos. Vor Einsichtnahme wird Honorar dankend abgelehnt. P. Paul Liebe, Psychologe, Augsburg i. B.-Fach.

Wäsche-Versandkasten

welche die Wäsche nach der Heimat senden müssen

häufig über das zerklüftete u. un-menschliche Aussehen der ankommenden Wäsche. — Dieser Uebelstand wird gänzlich beseitigt bei Verwendung unseres gesell. gesch.

Wäsche - Versandkasten



Preis M. 7.50 pro Stück per Nach-nahme. Besonders dauerhaft und solide gearbeitet, jahrelang haltbar. Beliebter Geschenkartikel. **Versandhaus Blaurock & Löffler,** G. m. b. H., Sagan 66, Schles. Preislisten über Lederwaren, Reise- etc. Artikel gratis und frei.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neueste Modelle. **Frisomenfeldstecher** Erstklassige Sprechmaschinen. **Original-Grammophone.** **Bequemste Teilzahlung.** Illustrierte Kataloge kostenfrei. **Schoenfeldt & Co** Jnh. A. Roscher, Berlin SW., Schöneberger Str. 9.



ZEISS

FELDSTECHER
für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke Grobes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko zu beziehen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von:

CARL ZEISS :: JENA
Berlin - Frankfurt a. M. - Hamburg
London - St. Petersburg - Wien

Voranzeige!

Den vielen Anregungen und Wünschen unserer verehrlichen Leser folgend, haben wir uns zur Herausgabe einer Anzahl Serien

„Jugend“ Postkarten

entschlossen, die in hervorragendem Vierfarbendruck Ende Juni 1910 in den Handel kommen werden.

Es werden erscheinen:

- | | | | |
|----------|---|-----------|--|
| Serie 1: | | Serie 6: | |
| 1. | Prof. Hans v. Bartels, Jung-holland | 1. | Prof. Ludw. v. Zumbusch, Amor |
| 2. | „ „ Kind aus Volendam | 2. | „ „ Herbst |
| 3. | „ „ Im Moos | 3. | „ „ Kind mit dem Ball |
| 4. | „ „ Die Frau des Fischers | 4. | „ „ Münchener Kindl |
| 5. | „ „ Im Sonntagsstaat | 5. | „ „ Johanna |
| 6. | „ „ Am Morgenfeuer | 6. | „ „ Das Luiferl |
| Serie 2: | | Serie 7: | |
| 1. | Eug. Ludw. Hoefß, Das erste Grün am Schneerand | 1. | Prof. Ludw. v. Zumbusch, Malbowle |
| 2. | „ „ hochjagd im Allgäu | 2. | „ „ Silberbergbowle |
| 3. | „ „ hochwälderleben im Herbst | 3. | „ „ Der Apfel |
| 4. | „ „ Des Waldkönigs Ende | 4. | „ „ Mademoiselle Sufanna im Bad |
| 5. | „ „ Der erste Brunnschrei | 5. | „ „ An der schönen blauen Donau |
| 6. | „ „ Auf freier Höhe | 6. | „ „ Kinderreigen |
| Serie 3: | | Serie 8: | |
| 1. | Prof. P. W. Keller-Reutlingen, Im Unterbräu zu Dachau | 1. | Horst-Schulze, Amfellieder |
| 2. | „ „ Am Waldbach | 2. | K. Armbrust, Mein Garten |
| 3. | „ „ Dorfstraße | 3. | K. Koepfel, Frühlingsturm auf dem Hochmoor |
| 4. | „ „ Die Amper | 4. | Rich. Piebisch, Dorfbrübling im Jartal |
| 5. | „ „ Spätsommer | 5. | Prof. Herm. Urban, Nach dem Regen |
| 6. | „ „ Der letzte Sonnengruß | 6. | Franz Gräßel, Am Ententeide |
| Serie 4: | | Serie 9: | |
| 1. | Prof. Ad. Münzer, Die goldenen Tage | 1. | Rob. Wellmann, Junge sabinische Mutter |
| 2. | „ „ Perlen | 2. | Aman Jean, Die Frau mit dem Bernsteinhalband |
| 3. | „ „ Blumen und Federn | 3. | Max Bernuth, Tiroler Mädchen |
| 4. | „ „ Der gelbe Domino | 4. | S. Glücklich, Tina |
| 5. | „ „ Im Winterdresß | 5. | Eugen Spiro, Im Reformkleid |
| 6. | „ „ Spitzen-Nähe | 6. | Eugen Spiro, Spiegelbild |
| Serie 5: | | Serie 10: | |
| 1. | Paul Rieth, Auf dem Tandem | 1. | Jules Courvoisier, Reflexe |
| 2. | „ „ Die Zigarette | 2. | Phil. Klein, In Gedanken |
| 3. | „ „ Der verliebte faun | 3. | Louis Corinth, Perseus und Andromeda |
| 4. | „ „ Am Seefstrand | 4. | Prof. Ad. Münzer, Am Spiegel |
| 5. | „ „ „Hier Hofert“ | 5. | Ed. Okun, Lob des Lebens |
| 6. | „ „ Die Braut | 6. | Rud. Kiemerschmid, Sommertag |

Preis der Serie: 60 Pfennige, der einzelnen Karte: 10 Pfennige.

Wir hoffen zuversichtlich, daß die „Jugend“-Postkarten der großen Gemeinde der „Jugend“-Leser willkommen sein werden, denn wir bieten, wie obige Auswahl beweist, wirkliche kleine Kunstwerke, die jedem Empfänger Freude machen müssen. Wenn wir trotz der künstlerischen Ausführung den Preis von 10 Pfennige pro Karte nicht überschreiten, so mag dies Beweis dafür sein, daß uns nicht materielles Interesse bei der Herausgabe der „Jugend“-Postkarten leitet, sondern der Wunsch, die Postkarten-Industrie um einige Serien Künstler-Karten zu bereichern, an denen sie so arm ist! finden unsere „Jugend“-Postkarten Anklang, so lassen wir weitere Serien bald folgen. Bestellungen auf „Jugend“-Postkarten nimmt schon jetzt jede Buch-, Kunst- und Papierwarenhandlung entgegen. Auch der Unterzeichnete sendet gegen Voreinsendung des Betrages direkt, jedoch nur komplette Serien.

München, Leisingstraße 1.

Verlag der „Jugend“.



GARTENMÖBEL

aus feinem Rohr oder
weißlackiertem Holz :
Gartenlauben u. Zelle
Farbige Gartenschirme
GrößeAuswahl, billigst
Illustrierten Katalog ::

Franz Birnstiel, Coburg 2.

**OSCAR
CONSEE**
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
LITHES FÜR SCHWARZ- u. FARBEENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
KUNSTANSTALT

Frauskuren
Gicht
Rheuma, Stein
Gries, Zucker

**Wiesbadener
Kochbrunnen**

Dauererfolge, 30 Flaschen,
12 Kochbrunnenbäder zur
Badekur als rationeller, Be-
weiz d. Baderies. Man befrage
den Arzt. Vorbeugen d. heillosen
Leber-, Nieren-, Blasenleid. Erfrank d.
Atmungs- u. Verdauungsorgane, Stuhlrrh.
Hämorrh., Blatarmut, Fortschritt. Kohlenhydrate
gratis. Brunnen-Kontor, Wiesbaden 23.

GEFÄHRLICHE LIEBSCHAFTEN
Roman mit vielen Kupfern von
Fragonard, Gérard, Monnet
Deutsch von Franz Blei
2 Bände Mark 20.—
ILLUSTRIERTE KATALOGE GRATIS

Laos, der große Erotiker des zusammenbrechenden ancien régime,
schrieb nur dies Werk, „ein Brevier und ein Pamphlet zugleich“;
es gehört zur Weltliteratur wie die Romane Rousseaus und Stendhals,
wie der Werther . . . (Paul Wiegler).

In jeder Buchhandlung, sonst per Nachnahme vom
HYPERION-VERLAGE HANS VON WEBER, MÜNCHEN 31

Bad Erfrischender, milder Luftkurort

Reinerz Grafsch. Glatz Schnellzugssst. 568 m. ü. M.

allberühmter Kurort der Grafschaft Glatz
mit heilbewährten Quellen für Trink- und Badekuren. Neues komfortables
San. erbohrt. Kohlensture-Sprudel für Herzkranke. Neue moderne Heil-
Badehaus mit 4 Logierzimmern, Litz und 30 Baderzellen. Alle modernen Heil-
faktoren. Prospekt d. die Bureau Rudolf Mosse u. die Badeverwaltung.

**Grammophon
Phonograph
Polyphone**

Mur allererste Original-
Erzeugnisse.
Bestmeste Zahlungs-
bedingungen.
Illustr. Prospekt Nr. 18 u.
kostenfrei.

**G. Rüdberg jun.
Hannover u. Wien.**

Automobil und Luftschiff
(Eine moderne Ballade)

Ein Auto liebt ein Luftschiff
Mit heißer Leidenschaft
Und unglimtem Feuer
Und starker Pferdekraft.

Es schönte Liebesjehnd
Und hatt' nicht Raht noch Ruh
Und bat das schmucke Luftschiff
Köln um ein Nebezeugos.

Das Luftschiff hat bewilligt,
Dem Auto die Schäferhund';
Dies flog darauf in die Luft und
Das Luftschiff — ging zu Grund!

Regine Mirsky-Tauber

Wir verkaufen auf Teilzahlung!

Für das Jahr 1910:

**Hochinteressanter
Spezialkatalog photo-
graphischer Apparate**
ist erschienen.

Besondere Neuerung:
Unser Katalog enthält Aufnahmen
mit dem beliebtesten Objektiven her-
gestellt, die dem Laien ein vorzüg-
liches Vergleichsmaterial bieten.

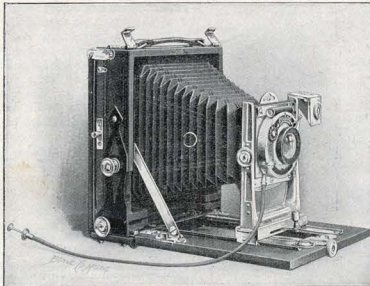
**Photograph. Bedarfsartikel
erster Fabriken.**

**Grosse Sortimente
Reisegläser u. Prismengläser**

erster Häuser in den ver-
schiedensten Preislagen. ::

Katalog gratis u. franko

MODELL 1910.



::: Originalfabrikate der renommiertesten Fabriken. :::
Tausende Anerkennungen u. Hunderttausende Kunden

Besond. Katalog üb. Brillanten, Goldwaren, Uhren, Geschenkartikel.

**Wir stellen unsere
Abnehmer zufrieden!**

Die aussergewöhnlich häufigen
Nachbestellungen unserer Kunden
beweisen, dass die Qualität un-
serer Waren die Kundschaft be-
friedigt.

BEWEIS: Ich bescheinige
hiermit, dass von der Firma
Jonass & Co., Berlin, innerhalb
eines einzigen Monats 6992 Auf-
träge von alten Kunden, d. h.
solchen, die schon vordem von
der Firma Ware bezogen haben,
angeführt worden sind.

In der vorstehenden Zahl 6992
sind nur die Bestellungen ent-
halten, die der Firma schriftlich
von den Kunden selbst über-
schrieben sind. Nicht gerechnet
sind die durch Agenten und Rei-
sende an frühere Kunden ge-
machten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung
der Bücher und Belege von der
Richtigkeit überzeugt.

Berlin, den 18. Februar 1910.
gez. L. Richl, Berlin,
beid. Bücherrevisor u. Sachverst.

JONASS & Co., BERLIN P. 106, Belle-Alliancestr. 3

Gründet im Jahre 1889.

Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine.

Gründet im Jahre 1889.

Wahres Geschichten

In einem niederrheinischen Städtchen wird von einem dabeiß anlässigen Maler ein Projektionsabend veranstaltet, der unter anderem auch einige Aufnahmen aus dem Städtchen und seiner Umgebung bringt. Das Publikum ist sehr anständig und durch die gebotenen Kunstgenüsse offenbar in hohem Maße befriedigt. Da plötzlich, als eine Badeszene, halbwürdige Jungen im Rhein sich tummelnd, auf der Leinwand erscheint, wird die Stille durch ein paar schallende Ohreizegen und die flätschigen Worte unterbrochen: „Verdammt Jona, hat ich Dich net schon oft jejaamt, dat De net im Rhing bade jolls!“

Humor des Auslandes

„Die jungen Herren werden immer spärlicher: Zwei haben mit meiner einen Beiratsantrag gemacht!“ (La Vie)

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit

wird befehrt, durch b. Tomaso-Zobkur. Verleibschämung, g.oh. Alkoholl. in Eiereibit. Rein Hart. Seb. feine Hart. Säften mehr, fernerabend, schlank, elegante Figur, u. grösste Zelle. Kein Helleitakt. Geseimmittel, feibit. Ein Entzengsmittel f. f.ocalente gefunde Verleonen. Verst. empfindt. Seine Zeit, feine Membe. b. krebstoerke. Borgeit. Eürzung. Wolf 2.00 k. fr. von. Hofmann, ob. Stadt. D. Franz Steiner & Co. Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Autoren

verlangen für Drucklegung ihrer Werke im eigenen Interesse die Konditionen des unten bewährten Buchvertrags sub B. P. 230 bei Haasenstein & Vogler, A. G., Leipzig.

Alkoholverwöhnung zwanglos. Rittersgut Nimbsch b. Sagan, Schlesien. Arzt. Prop. fr.

Ihre Büste umgewandelt
in einigen Tagen,
dank der wunderbaren Entdeckung einer Frau!

Auskünfte werden gratis erteilt an die Leserinnen der „Jugend“.

Unser Jahrhundert, fruchtbar an so viel nützlichen Entdeckungen, hat nach der glorreichen Eroberung des Luftreiches einen neuen Sieg mit goldenen Lettern in das Gedächtnis aller Zeiten einzutragen! Die Umwandlung der Frauen-Aesthetik! Ja, ich kann es laut in die Welt hinausrufen! Keine Frauen oder Mädchen mehr, erbrandmarkt durch den Geiz oder die Ungnade der Natur! Keine magere, flache Büste oder knöchigen Schultern mehr! Der Zufall hat mich auf den richtigen Weg geführt, wo andere unnütz suchten und scheiterten. In einem Zeitraum von nur wenigen Tagen nur verschafft meine Entdeckung ein wahres Wunderwerk, einen üppigen Körper, einen vollen, runden, festen, schön geformten Busen, anbetungswürdige Schultern, welche sich harmonisch zu einer schönen Büste einfügen. Wenn Sie, liebe Leserinnen, zu der Zahl derer gehören, welche durch Geiz der Natur nicht mit einem schönen Busen beschenkt wurden, wenn der selbe nicht genügend entwickelt ist oder die Jugend und Festigkeit verlor, so verzweifeln Sie nicht mehr! In kürzester Zeit werden auch Sie eine volle üppige Büste besitzen, und zwar mit Leichtigkeit und denkbarster Einfachheit. Sie können dies selbst zu Hause tun, ohne Umstände und Mühe durch das Mittel, welches ich Ihnen in diskreter Weise, wie dies in solchen Fällen unter Damen ziemlich vertragen werden. Meine Entdeckung, welche Tausende und Tausende von dankerfüllten Damen aller Stände als ein wahres Wunder ansehen, ebnet absolut gar keinem bisher erprobten oder angerechneten Mittel zur Veredlung der weiblichen Körperkultur; ich will einweisen nur

darauf hinweisen, dass es absolut ausserlich und nichts zum einnehmen ist. Tag für Tag werden Sie bemerken, dass ihr Busen zunimmt, sich entwickelt, wölbt und festigt, wie durch magische Wirkung herbeigerufen, und eine ungläubliche Verwandlung wird Sie angenehm überraschen und zugleich allen Ihren Bekannten und Freunden Gelegenheit bieten, sich von dem herrlichen Aufblühen ihrer Büste zu überzeugen und sie in unermesslichen Staunen versetzen. Ich selbst bin das beste Beispiel! Ich entwerfe jegliche Fülle an Körper und Busen und bin nach Versuch meiner Entdeckung an meiner eigenen Person zu diesem herrlichen Resultat gelangt, welches Sie hier vor Augen haben. Ich ersuchte einige meiner Freundinnen, es ebenfalls zu versuchen, in jedem einzelnen Falle war die Probe von demselben wundervollen, staunenswerten Erfolge gekrönt und die Versuche wiederholten sich, ohne je zu scheitern. Ich fühle mich unendlich glücklich, in humaner



Weise denen unter meinen Mitschwester nützlich sein zu können und Ihnen Hilfe zu bringen, denen die Natur schöne Formen versagt hat. Es ist mir dies durch ein spezielles Arrangement leicht möglich, und ich sende an jede Leserin der „Jugend“, welche mir unentstehenden Kupon ausgeschnitten einschickt, völlig kostenlos die genaue Beschreibung. Meine Antwort, welche in privater, unauffälliger Weise zugeht, bitte ich mit vollster Discretion zu behandeln. Schreiben Sie mir sofort ohne Verzug, denn die Anfragen sind unzählbar, nachdem meine Entdeckung in der ganzen Frauenwelt, wie Sie sich dies wohl selbst denken können, ein ganz unbeschreibliches Interesse hervorgerufen hat!

Der AutoStrop ist der einzige Sicherheits-Rasirapparat, der ohne Auslagen für neue Klingen scharf gehalten werden kann.

Die automatische selbsttätige Abziehvorrichtung sichert eine möglichst scharfe Schneide für jedes einzelne Rasieren. Kein falsches Abziehen, kein Klingenswechseln, kein Auseinandernehmen beim Abziehen oder Reinigen. Der



AutoStrop

SICHERHEITS-RASIRAPPARAT

schärft sich selbst

arbeitet viel schneller, ist bequemer und billiger als ein gewöhnlicher Rasirapparat und ist ebenso sorgfältig ausgearbeitet wie ein kostbares Schmuckstück.



Die Ausstattung des AutoStrop besteht aus dem vierfach versilberten selbsttätig abziehenden Rasirapparat, einem Dutzend besonders erprobter feinsten Stahlklingen und einem Rosolader. Abziehriemen. Das Ganze in elegantem Lederetui in Größe von 52 x 9 cm. Preis **Mk. 20**

in allen besseren Geschäften zu haben.

AutoStrop Safety Razor Co. Ltd.
61 New Oxford Street, London, W.C.

Generaldepotitär:
Paul W. OrNSTEIN,
Hamburg, Hohl Bleichen 20.

Gratis-Kupon der „Jugend“.

Um kostenlos alle Auskünfte bezüglich der wunderbaren Methode zur Entwicklung der Büste und Verschönerung des Körpers zu erhalten, wollen Sie diesen Kupon ausschneiden, mit Ihrem Namen und Adresse versehen, und in einem mit 20 Pf. frankiertes Briefumschlag oder postp. Pfg.-Postkarte an **Reliée Duroy, Division 60A, Paris, 20 rue Richer**, einsenden.

Name: _____
Adresse: _____

MORPHIUM HEROIN etc. Entwöhnung mildester Art absolut zwanglos. Nur 20 Gaste. Gegr. 1895.
Vornehm. Sanatorium für Entwöhnung **ALKOHOL**
Dr. F. H. Miller's Schloss Rheinblick, Godesberg a. Rh.
Kuren, Nerven u. Schlaflos. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen v



SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin.

Fordern Sie Musterbuch J.



Berlin W 8, Friedrichstr. 182
Basel — Wien I — Zürich

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



185000 Abonnenten

Das reisende Publikum
vermisst ungen während des
Kuraufenthalts sein Lieblingsblatt.

Hotels in Kurorten
bestellen daher am besten für die
Dauer der Saison beim Postamt das

Berliner Tageblatt
für 2 Mark monatlich

Wirkungsvolle Nerven-Erfolgreichste
Prognose Kurmethoden
Auf- für Hochzeiten der
Kuren Sanatorium Nervenspannkraft
Silvana Genf 68a

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.

Diätetische, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenbestrahlung, Zanderinstitut, Orthopädie, Heiße Winterluftbäder, Bädg., Zimmererleuchtungen mit Kalt- u. Warmwasserleitung, Behandlung aller Krankheitsformen ausser ansteckenden u. Geisteskranken. Ausführl. Ill. Prosp. gratis. 3 Ärzte. Chefarzt Dr. Loebell.

Echte Briefmarken. Preis-
liste
gratis sender August Marbois, Bremen.

Liebe Jugend!

Ein Fuß-Artillerie-Regiment hatte Befichtigung. Hierbei wurde ein Ortsseingang unter Feuer gehalten (theoretisch); damit dies von erkundenden Patronen i. c. berücksichtigt werde, wurde dortselbst ein Unteroffizier mit gelber Flagge aufgestellt. Beim Heimreiten von der Befichtigung traf der Garnitionsinspekteur auf der Landstraße diesen Unteroffizier, der mit hochgehobener Flagge gravitätisch einmarschierte und auf die Frage des Garnitionsinspekteurs, „was er denn lei?“ antwortete: „Weschoffenes Gelände, Ew. Erzellenz!“

St. Bürokratius

Oberst K., ein eifriger Schmetterlings-sammler, trifft Ende Dezember einen Bahnmärker dabei, wie er die Kgl. Preussischen Bäume des Bahndammes mit Keimringen verlicht.

Nachdem er sich eine ganze Weile den Kopf über den Zweck der Sache zerbrochen, fragt er und erhält zur Antwort: „Det is jejen 'n froßspanner.“

„Aber Mann, das ist doch jetzt ganzer Mistun; das müstn Sie ipateiens vor acht Wochen machen!“

Mit der Berabkaffung des in allen Vermaltungs-Geschäften wohlbewanderten Beamten erwidert jener: „Det weß id allene. Aber der Keim is erst jetzt von de Bejierung gekommen un muß verjehmt mern! Sonst rooch's!“

Zell-Chocolade

Cacao

Dr. Stammer's

Kuranstalt Bad Brunnthal

München

Für Herz-, Innere, Nerven- (u. a. sex. Neurasthenie) — Stoffwechselkranke und Erholungsbedürftige. — 22 Ärzte.

Torpedo

Fahrräder und Schnellschreibmaschinen
Anerkannte Qualitätsmarke
Weilwerke G.m.b.H. Frankfurt a.M. Rüdellheim.

Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten

Leicht, elegant haltbar!

Stets sichtbare Schrift!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Patent-Schlafsack



Ausser Gebrauch nur mit wasserdichtem Überzug (warm gefüttert).
2 1/2 Kilo. Für grosse Figur . . . 35.—
" sehr grosse Figur . . . 38.—
Qualität II. " grosse Figur . . . 20.—

Tropen-Ausrüstung, Ponchos, wasserdichte Loden-Bekleidung, Auto-Bekleidung.

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.



LIQUEUR

BÉNÉDICTINE

Briefmarken - Zeitung sendet gratis
Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss

Ehe-Schliessungen, rechts-gültig: in England. — **W. EUGSTER**, 8 South Street, Finsbury, London, E. C.

für Zuckerkrankte und Nierenleidende
DE J. Schäfer's **physiol. Nährsalze** ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 3.— u. 4.50. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Barmen 20 Werberstrasse 91 Belchr. Broschüre gratis

Oberbrunnen

Katarre • Gicht • Zuckerkrankheit

Kronenquelle

Bad Salzbrunn in Schlesien.

Wie man Rheumatismus, Rückenschmerzen, Glieder- u. Körperschwäche, Nervosität, Neuralgie, Kopfschmerzen u. ähnlichen Leiden mit Hilfe einer stärke-reichen Erfindung dauernd befreien kann, teile ich Jedermann gratis mit, der eine Postkarte u. Chiffre P 30924 X behufs Weiterbeförderung an Haasenstein & Vogler, A.-G., München, schreibt.

Die rationelle Behandlung der **Nervenschwäche** von **Dr. med. Kaplan.** Preis 1.50 Mh. durch jede Buchhandlung.

Grabschriften
Der Herr Rektor

Er war ein Sokrates! Du glaubst es nicht?
Verzieht wohl gar zum Lächeln dein Gesicht?
Nun, soß auch Weisheit nicht von seiner Lippe:
So war sein trautes Weibchen doch — Kantippel!

Ettchen

Hier ruhen Lottchen Ueberreife;
Sie waren einst an ihr das Beste!

Methode Toussaint-Langenscheidt Sprachunterrichts-Briefe Wörterbücher



Das geläufige Sprechen, Schreiben Lesen und Verstehen einer fremden Sprache erreichen Sie ohne Lehrer sicher durch die weitbekanntesten Unterrichtsbriefe nach der Original-Methode Toussaint-Langenscheidt. Tausende haben nach dieser Methode studiert und ihre Lebensstellung dadurch verbessert. Es gibt für die freie Zeit keine nützlichere und angenehmere Beschäftigung als das Studium einer fremden Sprache nach dieser Methode. Lassen Sie sich eine Einführung in den Unterricht einer beliebigen Sprache und die illustrierte Broschüre „Der Weg zum Erfolg“ kostenlos kommen von der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg 2910b. (Spezialverlag für Sprachlehrmittel)

1/4 Std. spielen Kind u. Erw. ohne Noten vom Blatt

Keine Spielerei mit Buchst. Zahlen. App. kein Spiel n. d. Gehör. Dimpf. m. glanzg. Guitachen u. Probekt. gratis. Müllerverlag Euphonia, Dankow 6 b. Bln.

Klaviers

Beachten Sie die Biegung der „Gillette-Klinge“ während des Gebrauchs!



Die gebogene Klinge und das hierdurch ermöglichte glatte, schnelle und gefahrlose Rasieren ist die Erklärung für den beispiellosen Erfolg des Gillette-Rasier-Apparates in allen Weltteilen.

Neu! Gillette-Rasier-Apparat — **Neu!** — Im Westentaschen - Etui. —

Der Gillette-Apparat, schwer verleiht, in einem praktisch. Kästchen, kostet komplett mit 12 Klängen — 24 Scheiden M. 20.— Pro Stück. Der Gillette-Apparat u. Ersatzklängen sind zu hab. in all. erstklass. Stahlwar.- u. Herrenartikel-Geschäft, bei Feinern, Friseurn. Gillette Safety Razor Ltd., London E. C. und Gillette Safety Razor Company, Boston U. S. A. — General-Depositar: E. F. GRELL, Hamburg.

Gillette Sicherheits-Rasier-Messer
Kein Schleifen kein Abziehen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sommersprossen



Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist **Crème MIRAAN**. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. Topf nur 2,50 Mark. Esch nur durch Hirsch-Apotheke, Strassburg 76 (Elsass), Aeltste Apotheke Deutschlands.



Energie Kraft Befundtheit Schönheit

Zeit 4 Jahren unentbehrlich! Sie felt 4 Jahren im Besitz des Autogramms und mir dieser fast unentbehrlich geworden, da er mich stets mit neuen Kräften versorgt und anhaltende Erfrischung gewährt. **2. Das Heben macht Vergnügen!** Nehme die Übungen nach Ihrer Vorliebe täglich früh und abends vor- und ab- und fügen Sie mir das Heben mit dem Autogramm Vergnügen macht, und mich es auch gar nicht langweilig, wie ich erst dachte. **3. Ist ein anderer Mensch geworden!** Gleichzeitig möchte ich Ihnen meine anerkennende Anerkennung für den 3. gelieferten Autogramm aussprechen. Der Apparat war mit mir in jedem neuen Kase lieber. Er fesselt sich selbst mit einem selbstbestimmten Geist, ohne ihn möchte ich nicht mehr leben. Seitdem ich Ihren Autogramm besitze, bin ich ein ganz anderer Mensch geworden. **4. Frauen 65. P. ist kräftiger und gesünder geworden!** . . . Ich besitze schon den Apparat schon seit zwei Jahren und bin sehr zufrieden damit. Ich bin durch das Carven mit dem Autogramm viel fröhlicher und gesünder geworden. **5. Für Bureauisten fast unentbehrlich!** Ich mag gestehen, daß Ihr Apparat Autogramm fast einen Ersatzmenschen darstellt, besagt unentbehrlich ist. Ich behauere nur unendlich, daß ich nicht früher in den Besitz des Apparates gelangt bin. **6. Der Autogramm ist der interessanteste und abwechslungsreichste Turnapparat, absolut ungefährlich, stets gebrauchsfertig und überall anwendbar. Das Carven mit dem Autogramm ist von bestem Erfolg für Herzkröse, Lungenerkrankte, Verdauungsträger, Skrophulose, Schwächliche. Es gibt nichts besseres.** Preis 15 M. In den durch Ausgabe od. Plakat gekennzeichneten Geschäften erhältlich. Umfassendes Buch über Carven in 6 Bänden, farbige photographische Abbildungen, sowie eine Liniertafel von freiwilligen Uebungen, Anweisungen (auch von für die Uebungen), und Musikgen aus Eitarat und Pfeife folgen frei von dem Kolberger Musikalien für **Geleitfalter, Othobab Kolberg 83**

JASMATZI ELMAS CIGARETTEN

m. Gold- u. Hohlmundstück

Qualität in höchster Vollendung.

№ 3 4 5
Preis 3 4 5 Pfg. das Stk. in eleganter Blechpackung

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

VON BERGMANN & CO. RADEBEUL-DRESDEN

erzeugt ein rosiges, jugendliches Aussehen, weiße samtweiche Haut und blühend schönen Teint. A 50 Pfg. in den Apotheken, Drogerien und Pacifumerien.

Gegen Monatsraten

Uhren aller Art, Gold, Silber, Athenien- und Kupferuhren, Sonnenuhren, Musik- und elektrische Uhren, keine Lederuhren, Koller etc.

Neues Preisbuch gratis und franko.

Grau & Co., Leipzig 218.

Vertragskirme der meisten Bekannten Uhrenfabriken. Auf alle Uhren 2 Jahre Garantie.

Liebe Jugend!

In meine Sprechstunde kommt Nachmittags der falk Leiser aus dem benachbarten S., sinkt atemlos auf einen Stuhl und flüstert: „Du, Herr Rechtsanwalt, is es so weit!“

Ich bernehme ihn und frage ihn, was los ist. „Du, meine unverheiratete Tochter hat ihn zum Großvater gemacht und der illegitime Schwiegerohn ist bereits verheiratet.“

„Schlimm, sehr schlimm, Leiser!“ sage ich, „wie ist es denn gekommen?“

„Du, er hat sie mitgenommen zur Kaisergeburtstagsfeier, sie hat getanzt mit dem Mann und dann hat er je beischwagt; das Mädel war so insulidig . . .“

„Gut,“ antworte ich, „dann wollen wir Klage stellen. Also die Personalien! Ist's ein Junge oder ein Mädel?“

„Ein Junge!“

„Und wie haben Sie ihn genannt?“

„Da lächelt der falk Leiser halb listig, halb verschämt: „Du, wie werden wir ihn genannt haben? Wie hab'n ihn Wilhelm genannt . . . zum Zinbenten!“

Herz Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Schriftsteller!!

Beitler-, wissenschaftliche, politische Schriftsteller finden in einem alten, bekannten grossen Berliner Verlag die kulanteste Aufnahme für ihre Werke. Begutachtung, Bühnenverrentung dram. Werke. Bei jed. Buchhandlung Deutschlands können über obigen Verlag Auskünfte eingezogen werden. Man wolle sich mit Angebot, wenden an: „Littera“ Berlin W. 30.

Deppige Büste, schöne volle Körperformen durch Busenpulver

CRAZIOLI, Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlicherselbst empfohlen. Garantischeschein liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. A 2-3, 3 Kart. zur Kur ert. 5 M. Porto extra; disk. Vers. Apotheke R. Möller, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

Bad Harzburg.

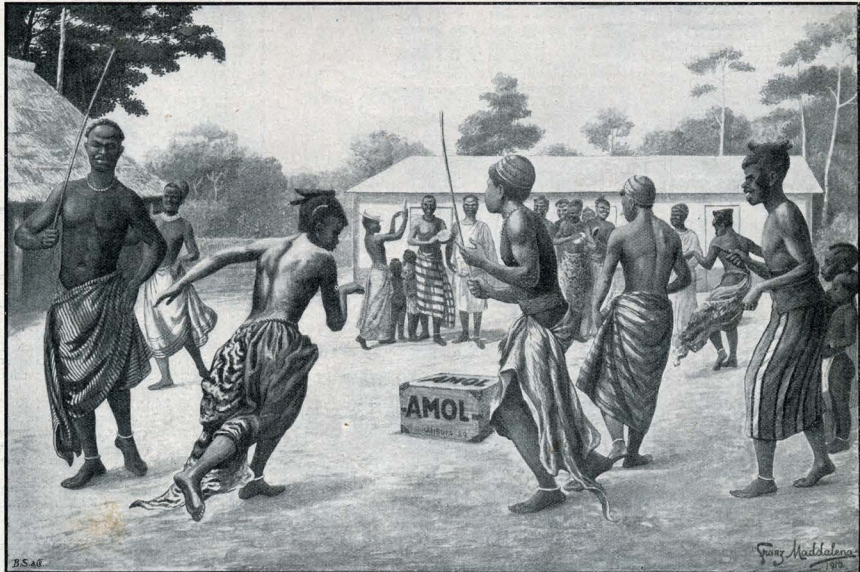
Gebirgsluftkurort und Solbad.

Nicht als Silber u. Gold hebt **KRADOS** hallige Quelle a. d. Thale empor, den Schatz der Schlitz: **Gesenesung!**

Jll. Filher, Wohnungsbuch mit allen Preisen, Brunnbrochure frei durch Herzgl. Badekommissariat Bad Harzburg, Kurzeit 15. Mai b. 15. Oktb.

„Bacchus-“ Weinflaschen-Schränke sind die Besten. Praktisch Vererschlossen. Illustrierte Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hoffl., Coburg 2.



Was ist Amol?

Von Dr. med. Hey, Hamburg,

s. Z. Tropenarzt in Afrika und Erfinder des Mittel Rad-Jo, welches die Geburt erleichtert. Broschüre Mk. 1.—.

Bei meiner Wiederausreise nach West-Afrika nahm ich Amol mit und verwendete es bei meinen Klienten und gab auch meinen Bekannten Gratisproben. Schon nach wenigen Tagen wurden Nachbestellungen gemacht und in kurzer Zeit war alles, Weisse wie Schwarze, des Lobes voll. Europäer wandten es bei Märschen gegen Müdigkeit an und bezeugten einstimmig, dass es eine grosse Wohltat sei, sich nach einem Marsche mit Amol einzureiben, da dadurch die Müdigkeit und die Schmerzen in den Muskeln sofort schwinden. Die Neger, die infolge der feuchten Luft und Schlafen auf dem ebenfalls feuchten Boden viel an Rheumatismus leiden, ziehen Amol jedem anderen Mittel, wie Pain-Expeller, Pain-Killer, Terpentin, Kampferspiritus etc. vor und sagten mir öfters: „So eine gute Medizin haben wir noch nie bekommen!“ Die 500 Flaschen, die ich hatte, waren in einer Woche abgesetzt und sah ich mich genötigt, sofort 4000 Fl. Amol telegraphisch zu bestellen. Da mich mit dem Verkauf nicht abgeben konnte, machte ich die Handelsfirmen auf dieses viel verlangte Amol aufmerksam und haben diese bereits im ersten Jahre über 60,000 Fl. Amol verkauft!

Für die Goldküste wurden dann am 27. August 1907 50000 Flaschen bestellt! Am 30. September 1907 für Togo 1000 Fl., für Adah 1000 Fl., für Accra 2000 Fl. Ferner am 11. Januar 1908 2000 Fl. für Accra, am 11. April 1908 600 Fl. für Adah, am 29. Mai 1908 500 Fl. für Lome, am 6. Juni 1908 600 Fl. für Sekondi, am 2. Juli 1908 600 Fl. für Lagos, am 11. Juli 1908 500 Fl. für Adah, am 22. Juli 1908 1000 Fl. für Duala, am 14. September 1908 500 Fl. für Alexandria, am 6. Januar 1909 500 Fl. für Adah, am 6. Januar 1909 2000 Fl. für Accra, am 12. Januar 1909 500 Fl. für Lome, am 16. März 1909 360 Fl. für Accra etc. etc.; am 1. April 1909 120 Fl. für Grand Popo bestellt, am 6. April 1909 300 Fl. für Jaunde, am 10. März 1909 für Shanghai 250 Fl., am 20. April 1909 für Australien 200 Fl., am 22. April 1909 für Kitz 144 Fl., am 22. April 1909 für Sekondi 1500 Fl., am 3. Juni 1909 für Palme 600 Fl., am 3. Juni 1909 für Quitta 360 Fl., am 3. Juni 1909 für Lome 600 Fl., am 13. Juli 1909 für Adah 1200 Fl., am 16. Juli 1909 für Duala 576 Fl., am 19. Juli 1909 für Conary 120 Fl., am 24. Juli 1909 für Duala 1000 Fl., am 10. August 1909 für Sekondi 600 Fl., am 3. September 1909 für Westafrika 120 Fl., am 4. September 1909 für Grand Popo 120 Fl., am 6. September 1909 für Warri 720 Fl., am 9. September 1909 für Afrika 144 Fl., am 16. September 1909 für Duala 200 Fl., am 22. September 1909 für Accra 2000 Fl., am 27. September 1909 für Quitta 144 Fl., am 2. Oktober 1909 für Ancho 120 Fl., am 3. Oktober 1909 für Accra 576 Fl., am 7. Oktober 1909 für Lagos 1200 Fl., am 14. Oktober 1909 für Grand Popo 120 Fl., am 23. Oktober 1909 für Adah 120 Fl., am 26. Oktober 1909 für Adah 1000 Fl., am 3. November 1909 für Ancho 120 Fl., am 9. November 1909 für Quitta 144 Fl., am 11. November 1909 für Victoria 250 Fl., am 24. November 1909 für Accra 250 Fl., am 29. November 1909 für Accra 240 Fl., am 9. Dezember für Lagos 432 Fl., am 28. Dezember 1909 für Accra 165 Fl., am 6. Dezember 1909 für Duala 144 Fl., am 28. September 1909 für Sekondi 300 Fl., am 17. Dezember 1909 für Duala 576 Fl., am 20. Dezember 1909 für Lome 288 Fl., am 22. Dezember 1909 für Palme 600 Fl., am 10. Januar 1910 für Adah 144 Fl., am 15. Januar 1910 für Ancho 120 Fl., am 1. Februar 1910 für Accra 576 Fl., am 3. Februar 1910 für Appon 120 Fl., am 3. Februar 1910 für Quitta 360 Fl., am 3. Februar 1910 für Accra 2000 Fl., am 5. Februar 1910 für Accra 144 Fl., am 9. Februar 1910 für Ada 600 Fl., am 12. Februar 1910 für Ancho 240 Fl., am 12. Februar 1910 für Sekondi 240 Fl., am 16. Februar 1910 für Winneba 600 Fl., am 7. März 1910 für Sekondi 288 Fl., am 18. März 1910 für Victoria 500 Fl., am 19. März 1910 für Apia 864 Fl., am 23. März 1910 für Duala 288 Fl., am 26. März 1910 für Adah 240 Fl., am 26. März 1910 für Calabar 288 Fl., am 29. März 1910 für Cape Coast 600 Fl., am 2. April 1910 für Adah 240 Fl.

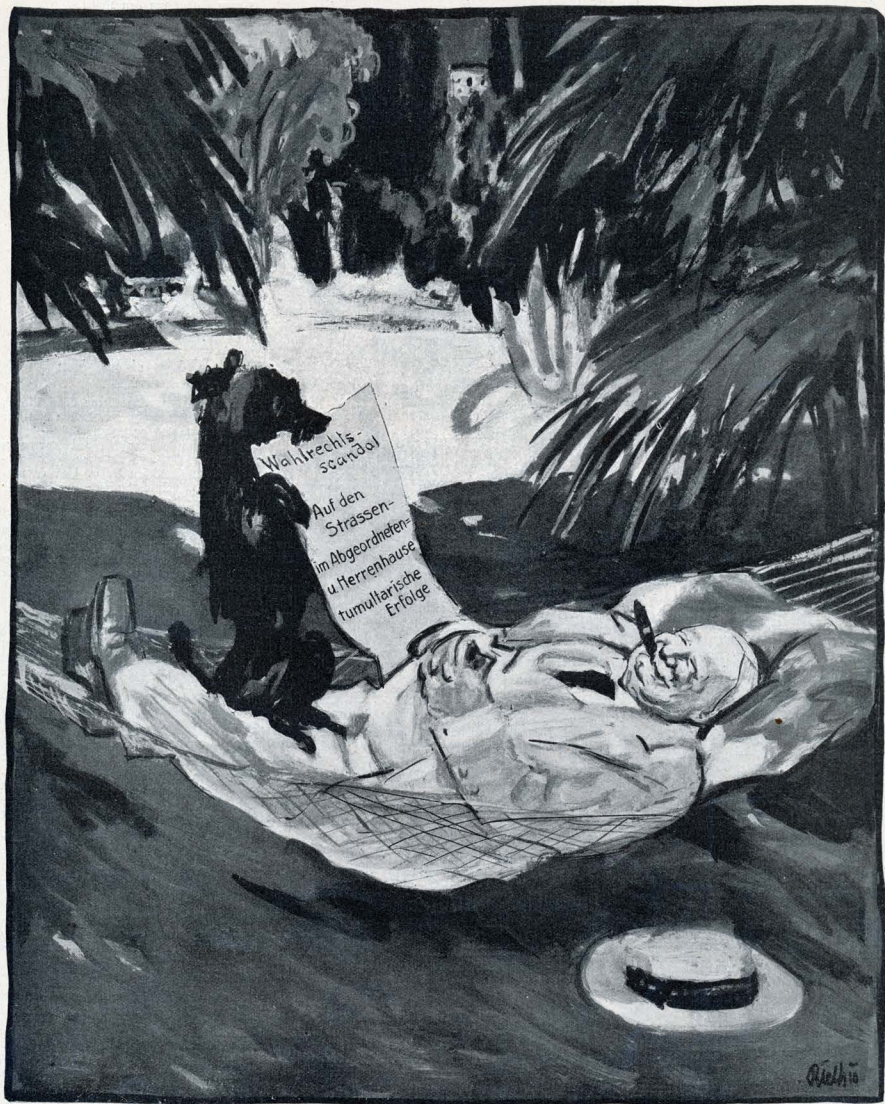
Exporture werden hiermit auf den Artikel AMOL aufmerksam gemacht.

Zu haben in Apotheken und Drogerien.
à Flasche 60 Pfg., M. 1 — und M. 3.—.

Telegramm- und Brief-Adresse:
Amol, Hamburg.

Inhaber Vollrath Wasmuth
Hilffierant Sr. Heiligkeit des Papstes
und der heiligen apostolischen Paläste.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Villa Malta

Paul Rieth (München)

Der eigentliche Autor der Tragikomödie „Wahlrechtsänderung in Preußen“ erfährt mit vielem Vergnügen, daß das Stück überall eine starke Wirkung ausübte!

Interview mit Koosvelt

Der Expräsident empfing mich sehr liebenswürdig. Er sah an einem Kissenball, das er eigenhändig mit Lebensgefahr gefaßt hatte, hinter jedem Ohr hatte er einen geladenen Revolver stecken. Nach einem fröhlichen Händedruck — mein Erstes sagt, es heit wieder — begann die Unterhaltung.

Jh: Wie gefält es Ihnen in Europa?

Er: Well, die Monarchen sind recht nette boys! Ich habe sie allerdings auch wie den Staudenunterried fühlen lassen. Ich lege Wert darauf, daß die Fürsten in ihren Palästen ganz wie bei mir zu Hause fühlen!

Jh: Sie haben da in Norwegen eine Rede über den Westfrieden gehalten, und —

Er: Habe ich das? Ich rede doch zu wenig. — Ich ja, richtig, ich erinnere mich: ich habe da das Bedeutendste gesprochen, was über diese Frage bisher gesagt wurde. Kinder, Euler Europa ist ja ein ganz ulkiges Dorf, aber —

Jh: Was beabsichtigen Sie eigentlich mit dieser Rundreise?

Er: Ich möchte doch endlich einmal die allgemeinen Sehnsuchtsfrage nach mir stillen! Ich möchte dieses Fehlen und Sitten nicht mehr mit ansehen. Das sind ja die kleinen Unannehmlichkeiten, die man als hervorragender Setzenosse hat! Liebigens ein schlechtes Geschäft, dieses herumreisen: ich lege Geld drauf dabei!

Jh: Sie habe füzlich eine kinematographische Aufnahme von Ihnen gesehen: Koosvelt auf der Eisenbahnjaß.

Er: (heißlich lachend): Ja, denken Sie nur: ich bin ein eifriger Elefant! Käßt sich kinematographisch aufnehmen! Wie ich als edler Demokrat über solche Symptome der Eitelkeit lache! — Notabene: Sie veröffentlichen dieses Interview doch?

Jh: Natürlich, Herr Expräsident. Sie haben in allen Käufern einen vorzüglichen Eindruck hinterlassen, nicht wahr?

Er: Kunststück! Ich habe auch jedem Lande ein paar Komplimente hingeworfen. Macht den Völkern Spaß und kostet nichts. Da ist mir übrigens ein Malheur passiert: ich bin in Brüssel bei der Rede, die ich für Frankreich bestimmt hatte. Gotthab hat's Niemand gemerkt. Aber ich muß Sie jetzt leider entlassen: ich will heute Abend den Studenten eine Rede über das philosophische System des Thales von Milet — den hat's doch gegeben? — halten. Good bye!

Jh: Good bye! —
Er schüttelte mir nun auch die linke Hand — sie liegt bereits in Spiritus — und verabschiedete mich.

Karichen

Preussisches Volksschullehrerliedchen

In der Stadtschule in Schwet, Bezirk Marienwerder, wird, wie ein Berliner Blatt meldet, trotz vieler Beschwerden in zwei Klassenräumen Schullehrer: in 200 Kinder des jüngsten Schuljahres erzieht.

Im kühlen Keller sitz ich hier
Als Wissenschaftervehrer.
Ich unterricht' und denke mir;
Wie gut hat's doch ein Lehrer!
Wie schön ist dieser Schulraum doch!
Ich haue, o Mitleid,
Die eine Rat' im Kellerloch
Und lehre, lehre, lehre!

Der Preußenhaß, er denkt modern,
So sehr, daß ich's kaum fasse:
Gibt's „Eibesgaben“ für die Herrn,
Dann hat er doch in Halle!
Doch heißt es: Geld für Bildung her!
Gibt Staat sowohl wie Stadt nie!
Dann ist sein großer Beutel leer,
Er hat nie, hat nie, hat nie!

Schrei' ich den Hals auch raus und rot
Als armer Volksmagister:
„Heißt mir aus dieser tiefen Not“
— Er hör's nicht, der Minister.
Wird frömmigkeit nur eingebüßt
Der lieben Schülergruppe,
Ist alles ander eben heut'
Ganz schnuppe, schnuppe, schnuppe!

Karichen

Staatliche „Genie-Beförderung“ in Preußen

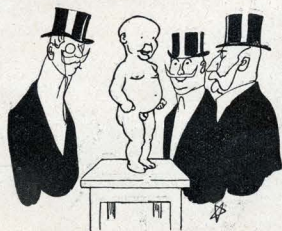
Nachdem im Reichstage der Erbsprung zu hohenlohe-Kamersburg die Pflichten der Nation gegen die Genies betont und den Wunsch ausgesprochen hat, daß die Gesetzgebung endlich in die Lage versetzt werden könnte, Genies zu schaffen, ließ der Preussische Minister des Innern, Erzengel v. Moltke in lobenswerter Eifer folgende Verfügung ergehen:

1. Die Gemeindevorsteher, Gendarmen a. s. w. haben, sobald sie in ihrem Bezirk ein Genie entdecken, sofort dem Herrn Amtsvorsteher davon Mitteilung zu machen. Nähere Beschreibung über die Merkmale des p. p. Genies folgt anbei in der gedruckten Anweisung über die Tätigkeit der Polizei- und Verwaltungsgorgane.)



2. Der Amtsvorsteher hat sich sofort mit dem zuständigen Kreisphysikus (im Notfalle auch Kreisärzten) in Verbindung zu setzen, der die Angaben des Gendarmen auf ihre Richtigkeit prüfen und das Genie-Attest ausfertigen soll.

3. Die weitere Förderung des Knaben ist Sache des Landrats oder seines stellvertretenden Vorgesetzten, der, wenn alle von der sal. preussischen Staatsregierung an die Qualifikation zum Genie gestellten Bedingungen erfüllt sind, die Heberweisung des Knaben an eine Unteroffizier-Vorschule zu beantragen hat.



P. S. Ich sehe in die mir unterstellten Beamten das Vertrauen, daß sie es nach bestem Wissen und Können vermeiden werden, sogenannte unbrauchbare oder gar staatsgefährliche Genies dem Wohlwollen der Staatsregierung zu empfehlen.

Gezeichnet: v. Moltke.

Die resoluten Kocherl

Kinder, hört, was jüngst gesehehen,
Von zwei Münchner Küchenfeen.
Was es doch für Unheil gibt,
Wenn man — Kanoniere siet!

Diese Jungfer, diese losen,
Bumpfen Wasserrock und Hosen,

Und es band sich jedes Weib
Einem Sabel um den Leib!

Kühn mit Strikl riefen schritten
Drangen beide Mädels mitten
Durch den Doppelpforten vor
Und durch das Kaiserentor!

In den Räumen, wo die braven
Allerliebten nützlich schlafen,
Sieg im Schutz des Dunkels dann
Eint verdaß'tes Juffeln an!

Statt sich vor Verrat zu sichern,
Haben, ach, sie an, zu sichern ...
Hattet ihr denn nicht bedacht,
Daß die Batterie erwaßt?

Oh! die Mädchen noch verurteilt,
Hat man beide schuß' verurteilt
Und man schlepft sie vor Gericht:
Dies verweist die Liebe nicht!

Doch bekehrten sich die beiden
Kocherl schnell nach diesen Leiden;
Jedes schrieb dem Kanonier:
Künftig kommt du nachts zu mir!

Heda

Surchbare Folgen einer bösen Presse

Wenn Sie Ihrer familie keine andere kstüre bieten, als das Berliner Tageblatt, so brauchen Sie sich nicht zu wundern, wenn Ihr Sohn zum Verbrecher geworden ist!

Diese Worte sprach einst freiherr von Bodenhausen-Eckbals als preussischer Landrat zu einem unglücklichen Vater, dem er mitteilen mußte, daß sein Sohn zu neun Monaten Gefängnis verurteilt war.

Wenn Sie nicht die „freisinnige Zeitung“ gelesen hätten, wären Sie niemals zum elenden Raubmörder, Einbrecher, Stragenräuber und falschmünzer geworden! rief der Staatsanwalt X. einem zum Tode Verurteilten zu, der ihm an Tage vor der Hinrichtung unter Tränen bekannte, daß das erwähnte Blatt sein Leib-Organ gewesen war.

Eine ähnliche Geschichte erzählt der Kreisphysikus P. aus einem kleinen Hinterpommernchen Städtchen: Mir war es angefallen, daß aus der familie des Ackerbauers Zeunig bereits der Dritte erwachsene Sohn nach der Diotenanstalt gebracht werden mußte. Ich machte daher den Versuch, mich an Ort und Stelle über die Ursachen dieser Stumpfsinn-Epidemie zu informieren. Mein kstüre bevorzugten Sie und Ihre Angehörigen? fragte ich den alten Schulze, einen ehrwürdigen, etwas einfülig aussehenden Mann. — Wir lesen aus Grundlaß einzig und allein das „Amtliche Kreisblatt“ mit der Sonntagsbeilage „Glaubensfördernde Pillen für brave Factschürer“.

Allesdaß, da ist das sein Wunder, daß —
Mit diesen Worten verließ ich das seltsame Hans.

Stimmung!!

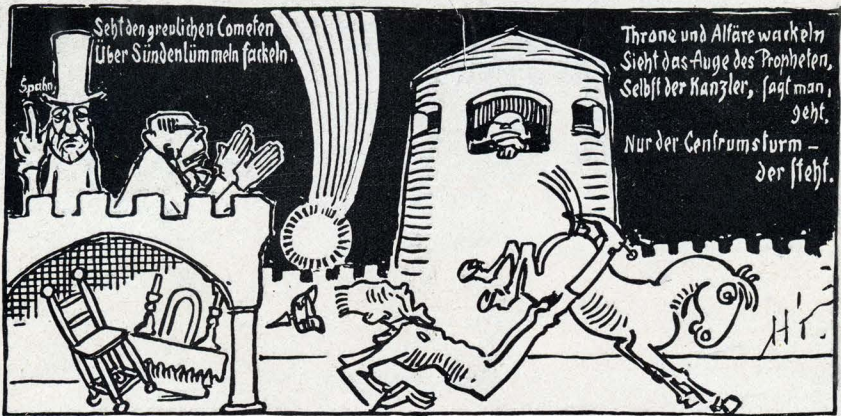
d'Amnuzio setzt es durch, daß für ihn und einige Freunde die Orgel von Nordbade bei Sonnenuntergang gespielt wurde, weil er diese Stimmung für einen Monan brauchte.

Drapel, brause nun mit Macht!
Sonne, stich in lichter Pracht
Poliger Verschönerung!
Stille ihm den Schönheitsdurst,
Brot! ihm eine Ertrawurrl,
Gabriel braucht Stimmung!

Tote, krabbelt aus der Gruft!
Louvre, fliege in die Luft!
Und mit hoher Krümmlung
Explobier', o Erdenball!
Still fiel, Niagarafall!
Gabriel braucht Stimmung!

Zeitungsblätter, groß und klein,
Heißt muß euch allen sein
Ein erlauchter Name;
Grammophone, macht es kund:
Gabriel braucht Stimmung —
Wieder mal Reklame! Helios

Prophezeiungen des Baron Münchhausen



König Eduard †

Man rede nichts als Gutes von den Toten!
So will's ein alter, christlich milder Spruch —
Und fäuflich wandeln sie, wie er geboten,
In frommen Segen oft gerechten Fluch.
Nun liegt ein starker Gegner auf dem Schragen,
Von einem Stärkeren graumig hingemäht —
Und sollen wir ihn weinerlich beklagen?
Er war ein Mann und kann den Haß ertragen,
Den Haß, den er im Uebermaß gefäht!

Er war ein König, den sein Volk betrauert,
Der seines Volkes Vorteil nur bedacht,
Den keines andern Volkes Not gebauert,
Gewann dabei des eignen Volkes Macht!
Ihm galt nur ein Gesetz: „des Weltmeers Fluten
Beherrscht der Britte! Wer ihm widerstrebt,
Der büßt den Frevol — weh! dem

Küßgenemut!

Und ob die andern Völker dran verbluten —
Der Britte hat das Recht nur, daß er lebt!“

Sonst war er uns der Freund, der liebevolle —
Nur daß Neu-Deutschland mächtig aufgebüßt,
Dem sah er zu mit nie verriegtem Grolle,
Und uns zu schaden, war er heiß bemüht —
Aus Bosheit tat er's nicht — o! Gott bewahre!
Nur schwach und wehrlos sollte Deutschland sein,
Und daß ihm jede Kränkung widerfahre
Und daß sich feindsüch Alles uns ins schäre,
War seiner Sorge Ziel, jahraus — jahrein!

Er hielt's mit Jedem, der's uns übel meinte,
Bald heck und offen — listig bald und leis —
Er war der Hort und Schirmherr unsrer Feinde,
Selbst seinen Eolz als König gab er preis;
Er zog als Haßeswecker durch die Rande,
Nief unsre Brüder auf zur Felonie,
Vergaß sogar des Blutes heißer Bände,
Erschanden wolt' er uns in Weh und Schande —
Doch Deutschlands Feind — so heißt es —
war er nie!

Er woltte nicht im Krieg uns niederschmettern —
Gewiß, so töricht war er nicht, so blind!
Der kluge König kannte seine Bettern,
Die auch der Uebermacht noch furchtbar sind.
Mit Schlachtengreueln wolt' er uns verschonen,
Nur sollten wir mit schwingenlahmer Kraft —
Ein blühend Volk von siebzig Millionen! —
Verdammt zur Dnmacht und zur Armut, wohnen
In enger Grenzen nie durchbrochener Haft!

Last nur die Lüge! Schändet seinen Schatten
Nicht durch der Phrasen heuchlerischen Trug:
Er war ein Feind! Von allen, die wir hatten,
Der größte Feind — das sei ihm Ruhms Genug!
Er war ein Feind, der uns vor tragem Frieden
Bewachte, wachsam hielt und kampfbereit,
Der rechte Mann, die Weichen hart zu schmieben —
Drum sollen wir ihm jetzt, da er geschieden,
Die Ehrfurcht, die man großen Feinden weicht!

Fritz v. Ostini

?

Der große Schmitter, der Menschheit stärkster
Feind und Freund zugleich, hat mit seiner Ehrlust
einen deutschen Fürstensohn gefäht, der Deutsch-
lands mächtigster Gegner war. Der Untergang
unsers neuen Reiches, unsrer nationalen Macht
und Größe, die Vernichtung unsrer Arbeit, all
unsrer Errungenschaften auf den Gebieten der
Technik, des Handels und Wandels, unsrer
Flekt und Rüstung, würde ihm Genugtuung
bereitet haben.

Diese antideutsche Gefinnung und Minier-
arbeit des Sohnes des edlen Prinzen Albert
war mir immer ein Rätsel. Als ich ihn vor
fünfzig Jahren in seiner väterlichen Heimat an
der Seite seines Onkels Ernst sah, hatte ich die
Vorstellung, daß dieser nette junge Mann dere-
eint ein Freund und Förderer deutscher Interessen
und des Zusammengehens unsrer mit der eng-
lischen Kultur sein werde. Dann kam bald seine
Vorrede für Paris, kam seine Verheiratung mit
einer Dänin, kam der Alerger seines Hauses über
den Ausgang des 1870er Kriegs. Also ein Welsch!

Aber doch noch lange kein commis voyageur
für die Isolierung und Entwaffnung Deutsch-
lands, als welcher er sich in den Jahren seiner
Reise entpuppt hat.

Was in aller Welt konnte solche Berwerfion
eines Mannes bewirken, der den Namen eines
durchaus deutschnationalen Fürstengeschlechtes
trug? Die Frage ist wichtig, weil wir aus
ihrer Beantwortung für die Zukunft Nutzen
ziehen können und müssen.

Nun, ich kann Eduards soft krankhaftüber-
reizte Voreingenommenheit gegen Deutschland
und unsren Kaiser nur in der mit der Kaiserin
Friedrich, seiner liebsten Schwester und Frau
din, geteilten tiefgründigen Abneigung gegen
jene Seiten des preußischen Wesens finden,
die auch bei uns in Süddeutschland so sehr
unbeliebt sind, daß oberflächliche Beobachter
darauf die abenteuerlichsten Hoffnungen auf
einen bereinigten Zerfall des Deutschen Reiches
gründen können. Wie lächerlich solche Hoffnungen
sind, hat den Herren Engländern die Haltung
des süddeutschen aller Süddeutschen, des Kaisers
Franz Josef bewiesen, und nichts hat vielleicht
mehr zur späten Umkehr Eduards beigetragen,
als dieses Beispiel eines deutschen Fürsten.

Es wäre ein großes Glück für Deutschland,
wenn die maßgebenden Persönlichkeiten in
Berlin in ihrem ferneren Verhalten nicht nur
im deutschen Innern, sondern auch gegenüber
dem Auslande — und insbesondere im Verkehr
mit den Engländern jene borussischen, gewisser-
maßen weltfremden, mit dem höchsten Wesen
kollidierenden, undeutschen weil ungemäßigten,
einerseits brüskierenden, andererseits zu weit
entgegenkommenden Allüren des Gottesgnaden-
wesens sanft verschwinden lassen würden. Die
modernen Menschen lieben es nun einmal nicht,
sich imponieren zu lassen.

Eduard war der stärkste Ausdruck dieser
Opposition. Wenn sich nur in Preußen nicht
nur äußerlich ein Wandel vollzieht und der
Geist der Verfassung als rocher de bronze
der Monarchie aus den Wogen unsrer poli-
tischen Kämpfe auftaucht, dann wollen wir soft
Eduard VII. als Erzherzog preisen.

Georg Kirst



— ? —

Paul Rieth (München)